

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Reiterfeld, für Anzeigen G. Gindau. Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Druck und Verlag von W. Glanville & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 8, Fernruf Nr. 3391. Zeit 80% Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe Holzungsgeld Seite 120. — Verkaufspreis: Monatlich 2,80 M., Abnehmer 2,00 M., Einzelheft 15 Pf., Sonntag 20 Pf., keine Gewähr. — Platzvermerk unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postbesonnis Nr. 122 (W. Glanville & Co.). — Anzeigenpreise für die Magdeburger Ausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., für die Ausgabe Kassel-Leine-Elbe und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. — Vollständigster Kassenabrechnung und Galbe Seite 258 der Veröffentlichung.

Nr. 289 Freitag, den 11. Dezember 1931 42. Jahrgang

Der falsche Weg

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ unterzieht die wirtschaftlichen Maßnahmen der neuen Notverordnung dieser Kritik:

Wenn man aus der verwirrenden Fülle der Einzelheiten, die die „Vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des innern Friedens“, das sozial und wirtschaftlich Wesentliche hervorheben will, so muß man den ersten Teil mit der Überschrift „Preis- und Zinssenkung“ mit dem sechsten Teil vergleichen, der die schamhafte Überschrift „Arbeitsrechtliche Vorschriften“ trägt, unter der sich der weniger schamhafte Inhalt der Lohn- und Gehaltsenkung verbirgt.

Von einer Sicherung des Reallohnes, die von Herrn Brüning und Herrn Stegerwald oft als das Ziel ihrer wirtschaftspolitischen Pläne verkündet worden ist, kann praktisch keine Rede sein. Durch gesetzlichen Eingriff in die laufenden Tarifverträge wird bestimmt, daß vom 1. Januar 1932 ab die Lohn- und Gehaltsätze auf den Stand vom 10. Januar 1927 herabgesetzt werden sollen. Jedoch soll die Herabsetzung bei den Tarifverträgen, die nach dem 1. Juli 1931 schon eine Lohnsenkung hinter sich haben, nicht über 10 Prozent hinausgehen, bei den Tarifverträgen, deren Lohn- und Gehaltsätze seit dem 1. Juli 1931 nicht herabgesetzt worden sind, soll die Senkung nicht über 15 Prozent hinausgehen. Bei den Arbeitern und Angestellten des Kohlen- und Kalibergbaues und bei den Arbeitern, für die am 10. Januar 1927 keine tarifvertragliche Regelung bestand, werden die Kürzungen um 10 oder 15 v. H. auch dann vorgenommen, wenn damit die Sätze vom 10. Januar 1927 unterschritten werden.

Welche Preissenkungen bzw. Senkungen der Lebenshaltungskosten werden demgegenüber zur Milderung des Verlustes an Massenkaukraft zu erwarten sein? Sobald wir das prüfen wollen, kommen wir gegenüber dem klaren Tatbestand der Lohnsenkungen auf sehr unsichere Gebiete. Am klarsten bleibt auf dem Gebiet der Lebenshaltungskosten die Mietensenkung. Die Mieten von Altmwohnungen werden vom 1. Januar 1932 ab um 10 v. H. der Friedensmiete gesenkt. Da die tatsächliche Miete gegenwärtig beispielsweise in Berlin auf 133,5 Prozent der Friedensmiete steht, so bedeutet in diesem Falle die 10prozentige Senkung von der Friedensmiete eine 7 1/2prozentige Senkung der gegenwärtigen Mietausgabe. In andern Orten, in denen der heutige Zuschlag zur Friedensmiete etwas tiefer liegt, wird die prozentuale Senkung von der gegenwärtigen Miete etwas höher sein. Wir werden also vielleicht im Durchschnitt mit einer 5prozentigen Mietensenkung zu rechnen haben.

Neihen wir weiter an, daß bei den Bewohnern von Altmwohnungen die Miete im Durchschnitt 20 Prozent der Lebenshaltungskosten ausmachen soll, so würden wir auf diesem Gebiet zu einer Senkung der Lebenshaltungskosten von rund 1,6 Prozent gelangen. Bei den Neubaumieten ist der Effekt schwerer zu übersehen, weil hier die Mietensenkung im Einzelfall sich der Entlastung durch die Zinssenkung, die die Verordnung vorschreibt, anpassen soll. Man wird aber hier vielleicht mit Zinssenkungen von 10 bis 15 Prozent je nach der Art des Einzelfalles rechnen können. Man wird weiter annehmen müssen, daß bei den Neubaumieten die bisherige Miete oft bis auf 25—30 Prozent der Lebenshaltungskosten steigt, so daß sich in diesen Fällen aus der Mietensenkung ein Ausgleich für Lohn- und Gehaltsenkung ergeben kann, der zwischen 3 und 5 Prozent schwanken mag. Dabei ist sozial zu berücksichtigen, daß von dem Sechstel der Bevölkerung, das in Neubauten wohnt, der größere Teil der Schicht der Beamten, Angestellten und gehobenen Arbeiter angehört. Daraus ergibt sich also, daß der Ausgleich durch Mietensenkung bei der untersten Schicht wesentlich geringer sein wird als bei der obersten Schicht der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Gegen wir nun zu den sonstigen Preissenkungen über, so bleibt ihre Rückwirkung auf die Lebenshaltungskosten ganz im Dunkel. Grundsätzlich werden die Preisbindungen aufgehoben in ihrer Rechtswirksamkeit, sofern gebundene Preise, d. h. Preise von Kartellen oder die gebundenen Preise von Markenwaren nicht gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 v. H. gesenkt werden. Die Beurteilung der Auswirkung dieser Maßnahmen ist erstens dadurch erschwert, daß zwischen dem 30. Juni und der Gegenwart natürlich schon gewisse Preissenkungen vorgenommen worden sind, und daß zweitens in den Fällen, in denen die geforderte 10prozentige Preissenkung nicht

Der Hessische Landtag fängt gut an Hochverräter im Staatsgerichtshof

Nazis legen die Wahl des Rutschkisten Best durch

Darmstadt, 10. Dezember. Der Hessische Landtag hat den Verfasser der Vogheimer Blutdokumente, Dr. Best, auf Vorschlag des Kesttenrats in den Gesetzgebungsausschuß und in den hessischen Staatsgerichtshof gewählt. Die Wahl des Rutschkisten Best in den Staatsgerichtshof erfolgte auf Wunsch der Nationalsozialistischen Partei, die damit aufs neue bewiesen hat, daß sie sich trotz aller feigen Betuerungen mit den rutschkistischen und blutrünstigen Plänen identifiziert. Der Hochverräter im Staatsgerichtshof zeigt, zu welchen erbärmlichen Konsequenzen die Zusammenfassung des neuen Hessischen Landtags führen kann. Auch die schwächliche Haltung der Justiz einem erwischten Nazi-Hochverräter gegenüber kommt darin zum Ausdruck. Ist es doch zum Beispiel undenkbar, daß ein Kommunistenführer, gegen den solch erdrückendes Material vorliegt, wie gegen den Verfasser der Vogheimer Rutschkisten Dokumente noch frei in Deutschland umherlaufen, geschweige denn zu Amt und Würden in Staatsinstituten kommen könnte.

In München formuliert
Darmstadt, 10. Dezember.
Die „Bedingungen“, die die Nationalsozialisten an die Bildung einer Regierung mit dem Zentrum geknüpft haben, werden gemäß den gegenseitigen Abmachungen zunächst noch streng geheim gehalten. Man hört jedoch von Zentrumsseite, daß die von den Nationalsozialisten als „unabänderlich“ bezeichneten „Bedingungen“ für das Zentrum unannehmbar seien. Überhaupt scheint man den Nazi-Bedingungen in Zentrumskreisen keineswegs die Ansicht einer ernsthaften Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nazis in einer Regierung beizumessen. Dieser Eindruck erfährt von nationalsozialistischer Seite insofern eine gewisse Bestätigung, als man dort keinen Fehl heraus macht, daß die Bedingungen vom Zentrum niemals angenommen werden könnten. Es ist ferner bemerkenswert, daß die „unabänderlichen“ Bedingungen der Nationalsozialisten zur Regierungsabstimmung nicht in Darmstadt, sondern in München formuliert worden sind. Diese Bedingungen tragen rein agitatorischen Charakter und lassen an ihrem Inhalt erkennen, daß sie nur den Zweck haben, den negativen Ausgang der Verhandlungen, von dem die Nazis überzeugt sind, von vornherein vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

Jugenberg schreibt: „Sozialisierung!“

Die Notverordnung im Spiegel der Presse

Von einer Schicksalswende reden die Zeitungen in Deutschland, redet die Presse des Auslandes. Eine Regierung greift mit diktatorischer Gewalt nicht nur in das politische, sondern auch in das wirtschaftliche Leben einer Nation ein. Grundsätze bürgerlicher Politik und Wirtschaft, die noch vor einem halben Jahr beim deutschen Bürgertum als unverrückbar und ewig galten, wurden an einem Tag über den Haufen geworfen. Der Staat bestimmt die Wirtschaft zu einem erheblichen Teil, zeichnet ihr Entwicklungslinien. Kein Wunder, daß in den bürgerlichen Preisen, wo die Notverordnung in ihrer grundsätzlichen Bedeutung erkannt wurde, ein gelindes Erschrecken ausgelöst wurde. Und dazu eine lebhafte Opposition. Gegnerschaft und Ablehnung hat die Notverordnung selbstverständlich auch in der sozialdemokratischen

Presse gefunden. Die wirtschaftspolitischen Bestimmungen wurden — wie es auch in der „Volksstimme“ geschehen ist — scharf kritisiert und abgelehnt. Sie bedeuten eine ungeheuerliche Belastung der breiten Masse der Bevölkerung. Wir geben hier einige Auszüge aus Auffäßen sozialdemokratischer sowohl als auch bürgerlicher Zeitungen wieder.

Es geht nicht nur darum...

Der „Vorwärts“ schreibt:
„Die deutsche Arbeiterbewegung, nicht die Sozialdemokratische Partei allein, steht vor allerseits entscheidenden Entscheidungen. Es geht nicht nur um die Frage, ob wir diese Notverordnung wollen oder nicht wollen, daß wir sie nicht wollen, darüber gibt es unter uns gar keinen Streit. Eine taktische Handlung, die dieses unter Nichtwollen verbunkelt und die einer verlogenen Demagogie Gelegenheit zu der Behauptung gibt, an allem Unheil sei, wie

vorgenommen wird, die Wirkung der Aufhebung der vertraglichen Bindungen auf die Preise nicht ohne weiteres zu übersehen ist. Aber selbst wenn wir von der Annahme einer allgemeinen 10prozentigen Preissenkung für die gebundenen Waren ausgehen, so ist doch zu berücksichtigen, daß es sich hier in großem Umfang um Rohstoffe und Halbfabrikate und um Produktionsmittelpreise handelt, deren Senkung zwar sicherlich gesamtwirtschaftlich zu begrüßen ist, aber eine unmittelbare Wirkung auf die Lebenshaltungskosten nicht ausübt. Man wird schon sehr optimistisch rechnen, wenn man annimmt, daß durch diese Anpassung gebundener Preise etwa 10 bis 15 Prozent der Lebenshaltungskosten berührt werden, was eine prozentuale Senkung der Lebenshaltungskosten um 1 bis 1 1/2 Prozent ausmachen würde. Das heißt zugleich der rund 1,6 Prozent ausmachenden Entlastung bei den Altmieten kommen wir aus diesen beiden Posten auf 2,6 bis 3,1 Prozent Senkung der Lebenshaltungskosten. Nun enthält die Notverordnung über die Preissenkung allerdings noch einen Phantasiwert. Es wird ein Reichskommissar für Preisüberwachungen bestellt, der dem „Schutze der Bevölkerung gegen Uebersteigerung von Preisen für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs“ dienen soll. Dieser Reichskommissar hat sehr weite Vollmachten, unter denen für die Frage der Herabsetzung von Straßenbahntarifen die Möglichkeit des Erlasses der Beförderungssteuer vielleicht besonders wichtig ist. Andererseits muß man sich darüber im klaren sein, daß diese Vorstellung von der befehlsmäßigen Senkung von Preisen, die sich am freien Markt bilden, doch reichlich unklar ist, und daß dem praktischen Wirken dieses Reichskommissars wahrscheinlich ziemlich enge Grenzen gezogen sein werden. Immerhin wollen wir optimistisch annehmen, daß noch einmal 15 bis 20 Prozent der Lebenshaltungskosten durch

die Maßnahmen des Preiskommissars um 10 v. H. gesenkt werden sollen. In diesem günstigen Falle kommen wir auf die Aussicht (noch keineswegs die Sicherheit) einer Senkung der Lebenshaltungskosten, die zwischen 4,5 und 8 Prozent liegen kann. Bei einer durchaus unsicheren, aber keineswegs pessimistischen Rechnung wird also im allgemeinen nicht mehr als ein Drittel bis höchstens die Hälfte der Lohnsenkung Aussicht haben, durch Preissenkungen einen Ausgleich zu finden. Die restliche Hälfte bis zwei Drittel der nominalen Lohnsenkung wird als reale Lohnsenkung übrigbleiben. Das aber ist nicht nur soziale Gärte, sondern gleichzeitig auch der falsche Weg, um eine Wiederbelebung der Wirtschaft, also eine Besserung am Arbeitsmarkt, anzubahnen. Die Auflockerung der gebundenen Preise und der Druck auf die monopolistischen Preise, der freilich wirksamer wäre, wenn er weniger schematisch ausgeführt werden könnte auf Grund einer Monopolkontrolle, wie sie die Sozialdemokratie seit langem fordert, könnte zu einer Belebung der Umfähe, zu einer Ankurbelung der Konjunktur gerade dann führen, wenn nicht gleichzeitig die Massenkaukraft der Konjunktur durch neuen Lohnruck und reale Einschränkung der Massenkaukraft geschwächt werden würde. Wenn wir heute unter vorläufiger Zurückstellung von Einzelheiten, die uns teilweise zu begrüßen, teilweise abzulehnen zu sein scheinen, nur den Grundcharakter der wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung betrachten haben, so müssen wir zu dem Ergebnis kommen, daß sie in sozialer Bedeutung hart und ungerecht ist, und daß sie in wirtschaftlicher Beziehung wenig geeignet ist, die Hoffnung zu erwecken, daß man auf diesem falschen Wege der Ueberwindung der Wirtschaftskrise und der Bänderung der Not auch nur in dem Rahmen, in dem dafür die Möglichkeiten durch innere Wirtschaftspolitik gegeben sind, näher kommen wird.

Das neue Altersheim in Staffurt

In den ersten Tagen des Monats Dezember ist das neue Altersheim in Staffurt bezogen worden. Geräuschlos, nach Überwindung mancher Schwierigkeiten ist es mitten im Grünen, abseits vom Lärm der Straße, emporgewachsen. Am Dienstag hatten sich Magistrat und Stadtoberordnete eingefunden, um das neue Heim zu besichtigen.

Vor der Tür des Hauses gab der Erste Bürgermeister, Genosse Kasten, dessen Initiative das Heim seine Entstehung verdankt, einen kurzen Überblick über Entstehungsurache und bauliche Ausführung. Das Gebäude hat 28 Einzelräume in der Größe von 8 x 4 Meter. Es bietet von außen wie innen einen schmunzelnden und zeitgemäßen Anblick. Die Bauausführung ist so erfolgt, daß später ein Umbau in der gleichen Größe, wie er links vom Treppenhause liegt, auch rechts ausgeführt werden kann. Das ganze Gebäude, Zimmer wie Treppenhalle, ist durch Damphheizung behaglich durchwärmt. Der leidige Zustand, daß zwei Bewohner in einer Grube liegen müssen, ist erfreulicherweise hier nicht anzutreffen, vielmehr hat jeder der Bewohner seine eigene Grube, zu der er den Fuß unentgeltlich geliefert bekommt.

Hell und freundlich sind Flur und Zimmer, und aus allen Stuben schauen bei der Besichtigung fröhliche Gesichter. Viel wird gefragt, unverbrossen geben die alten Mütter und Väter mit freudlichem Gesicht Auskunft. „Nun ist es ja endlich mal gut gegangen“, ertönt es aus einem Zimmer, und lachend geht es weiter. Die sauberen Innenlosetts finden ungeteilten Beifall. Für den einmaligen Betrag von 100 Mark finden die alten Leute hier die wohlverdiente Ruhe bei freier Heizung und Beleuchtung. Einzelne Ehepaare haben

sich zwei Zimmer genommen und zahlen dafür noch monatlich 4 Mark extra Miete.

Zum lustigen Keller hat jeder Bewohner seinen verschließbaren Verschlag zur Aufbewahrung der Kartoffeln. Neben dem Keller ist ein schöner großer Raum freigebhalten, 10 x 8 Meter groß, und die Staffurter Jugend wird mit Freude davon hören, daß der Magistrat diesen Raum für Jugendveranstaltungen den Vereinen, die dem Stadtmittag für Leibesübungen angeschlossen sind, zur Verfügung stellen will. Der Raum hat von der Straße aus einen besonderen Eingang, so daß die Bewohner des Hauses nicht gestört werden. Die Finanzierung des Projekts erfolgte mit Hilfe einer billigen Hypothek, die von einer staatlichen sozialen Versicherung gegeben wurde. Der Stadt ist eine Belastung dadurch nicht entstanden. Das vorn an der Straße gelegene Hospitium und das neue Heim werden eine gemeinsame Einfriedigung erhalten, so daß den Bewohnern ein Aufenthalt im Grünen ermöglicht wird, ohne mit dem Außenverkehr in Berührung kommen zu müssen.

Sichtlich zufrieden vom dem Gesagten verließen die Stadtväter das Heim, das sich stolz als sichtbares Zeichen erfolgreicher sozialdemokratischer Kommunalpolitik in die Höhe reckt, auf das man stolz sein kann. In der Vergangenheit, ehe Bürgermeister Kasten nach Staffurt kam, hat es heiße Kämpfe im Stadtparlament um das neue geforderte Altersheim gegeben; nun ist es da, ist geruchlos entstanden, nach Überwindung mancher Schwierigkeiten, von denen nicht geredet, aber an deren Überwindung erfolgreich gearbeitet wurde. Möge den Alten ein friedlicher Lebensabend darin beschieden sein. Was Sozialdemokraten dazu beitragen können, das wird geschehen.

Musikantenleben. Einbrecher suchten ein Schnittwarengeschäft in der Magdeburger Straße heim. Zufällig kam der Wächter dazu, als die Einbrecher emsig bei der „Arbeit“ waren. Sie ergriffen die Flucht und entkamen unerkannt. — Der Wächter Orel der „Vollstimme“ veranstaltet am 18., 19. und 20. Dezember im Gewerkschaftshaus eine große Ausstellung von Bildern und Spielen. Unsere Freunde werden gebeten, mit der Wahl ihrer Besuche bis dahin noch zu warten, um in dieser Ausstellung dann das Nichtigste auszuwählen. Zur gleichen Zeit kommen auch unsere Freunde Kitz-Flod-Flaum nach Neuhäusel. Sie sind bestimmt am 20. Dezember nachmittags im „Schützenhaus“.

Groß-Gemeinschaft. Die Radfahrer hatten die Einwohnerschaft zu einem Bildabend eingeladen. Eingangs sprach Vanjugenleiter Böhbe über die Entwicklung des Bundes Solidarität. Einige Lichtbilder, „Die Geschichte des Fahrrades“ und „Der Krieg und seine Ursachen“, wurden gezeigt. Einige heitere Lichtbilder sorgten für Abwechslung.

Altenweibchen. Versammlung der Arbeiter-Sportvereins Alder. Genosse Hummel hielt einen Vortrag über den Jugendleiterkursus in Magdeburg. Ein Esperantokursus wird nächstens stattfinden. Hierzu fanden sich bis jetzt 20 Teilnehmer. — Alder Altenweibchen 1. Jgd. gegen Abenddorf 1. Jgd. 2:1.

Groß-Otterleben. In der Versammlung der Radfahrer zeigte Genosse Böhbe (Osterweibchen) einige Lichtbildkreise. Einige lustige Bilder, die den Kindern gewidmet waren, fanden freundliche Aufnahme.

Wahrscheinliches Drahtseiltentat bei Förderstedt

Nachdem man eine Zeitspanne von den sogenannten Drahtseiltentaten verschont geblieben ist, scheint diese gemeine Handhabung gewissenloser Wurschen wieder Schule zu machen.

Wir berichteten erst kürzlich über einen glücklicherweise durch die Aufmerksamkeit der Autofahrer mißlungenen Anschlag, und schon wieder ist eine dazwischen rutschende Tat zu verzeichnen.

Die Insassen eines von Neugatterleben kommenden Privatautos bemerkten plötzlich auf der Magdeburg-Weißbitter Straße ein über die Straße gespanntes Drahtseil. Zum Bremsen war es zu spät, daher fuhr der Wagen mit voller Kraft gegen das Hindernis, das durch den Anprall zerrissen wurde.

Die sofort herbeigeholte Landjägerei nahm zwar die Verfolgung der kurz vorher noch am Tatort im Hinterhalt gelegenen Verbrecher auf, die jedoch unerkannt das Weite suchten konnten. Fraglos hatte man es auch in diesem Fall auf die Veranbarung verunglückter Autofahrer abgesehen.

Nazi-Schießheld Köhler (Schönebeck) freigesprochen

Freigesprochen! Dieser Urteil wird alle überraschen, die den Vorgang an dem fraglichen Abend miterlebt haben. Das Gericht stand auf dem Standpunkt, es sei keine Klarheit vorhanden, welcher Art die Waffe gewesen sei. Wie kann man auch einem SA-Mann zutrauen, daß er einen richtigen Gebrauch von einem Revolver bei sich führt? Wenn so etwas wirklich mal der Fall sein sollte, und ein Nazihauptling oder gar Oberhauptling würde es erfahren, der arme Sünder dürfte auf keine Gnade rechnen. (!)

Wir schildern den Vorgang nach der Aussage des Angeklagten: Er, der Arbeiter Wilhelm Köhler, der Frau und zwei Kinder zu Hause hat, und von dem der Nazi-Rechtsanwalt Kuhlmeiß (Magdeburg) sagt, daß er schuldlos die Hellschilde politisch Andersdenkender sei, ging am 6. November abends zum Kartelllokal der Nazis. In der Tasche trug er, wie es in der Anklage heißt, einen Trommelrevolver. Köhler erzählt, daß während Drohungen gegen ihn ausgestoßen worden seien, daß er auch bald „dran glauben“ müsse. Also steckte er sich das Schieß-eisen ein. Auf dem Hinweg zum Lokal postierte ihn außer leichten Anpöbeln nichts. Nun kommt aber der Heimweg. Er traf noch seinen Gefinnungsfreund Wahlich. Beide gingen ihres Weges und tranken dabei noch einige Mädel. Plötzlich tauchte in einiger Entfernung ein schwarzer Klumpen auf. Das mußten Reichsbannerleute sein. Er selber rief seinem Freunde, nicht auszureißen, denn diese Leute würden ihnen ja nichts tun. Warum denn auch? Köhler entfernte sich von seinen Begleitern und kam auf irgendwelche Art doch mit den Leuten zusammen. Der tapfere K. wurde von den Mädeln in eine Haustür gezogen.

An diesem Platz muß nun mit dem Sehermöggen des P. eine sonderbare Wandlung vor sich gegangen sein. Während P. in einem Falle durch Türen und Wände sehen konnte, und dabei feststellte, daß die Reichsbannerleute Stahkruten, Totschläger usw. in den Händen hatten, sah er auf der anderen Seite jedoch nicht, wie sein Freund Köhler den Revolver zog und einige Schüsse abfeuerte. Der Kampf war jedenfalls schnell vorbei und K. sollte nun auf dem Wege des Schnellverfahrens wegen unbefugten Waffentragens abgeurteilt werden.

Er verteidigte sich folgendermaßen: Zunächst habe er die Waffe von einem unbekanntem Wandlerburschen gekauft, und schon deshalb sei er der Meinung, daß er dafür keinen Waffenschein brauche. Übrigens sei es ja auch nur eine Schießtodtpistole gewesen, ferner habe er in die Luft geschossen und nicht in Brusthöhe. Wieder rätselhaft, wenn man bedenkt, daß eine Kugel an einem Lederkoppel eines Beteiligten abprallte; obwohl die Schüsse in die Luft abgegeben werden sollen. Wo blieb die Pistole, um die es sich handelt? Jetzt kommt K.s plumpste Ausrede. Er hat sie beim Einsteigen in die Tasche dazubehalten — also verloren. Wie schön hätte er heute die Schießtodtpistole, von der er immer redet, gebrauchen können, um sich zu entlasten. Aber es liegt ja klar auf der Hand, daß der Trommelrevolver verschwinden mußte. Meinschlich verständlich, aber äußerst feig.

Der Vertreter der Anklage war denn auch der Ansicht, daß Kipp und Klar erwiesen sei, daß sich K. durch das Tragen des Revolvers strafbar gemacht habe. Er meinte auch, und das mit Recht, Geldstrafen reichen nicht mehr aus, um bessernd zu wirken. Er beantragte zwei Monate Gefängnis und 50 Mark Geldbuße. Das Gericht war natürlich unbeschreiblich vorzüglich, hielt nicht für geklärt, was für eine Schusswaffe es gewesen sei, und kam so zu einem Freispruch.

Als Gebrauchsanweisung für kommende Fälle bei schiefen Nazis sei mitgeteilt: Erst schießen, dann das Ding verschwinden lassen, danach fleißig und fest behaupten, es sei eine Schießtodtpistole gewesen! Also gehandhabt, wird die Sache immer zu einem guten Ende kommen.

Die Wagenstange in den Leib gedungen

Der Landwirt Matusch aus der Felselober Straße in Bad Salzelmen wollte auf dem Güterbahnhof einen beladenen Wagen beiseite rücken. Er nahm die Pferde beim Kopf und ging rückwärts, dabei stieß er gegen einen Rahnmaß.

Ehe er beiseite springen konnte, brang ihm die Wagenstange in den Unterleib. Mit schweren Verletzungen, darunter mehrere Darmzerstörungen, mußte der Verunglückte in das Schönebecker Krankenhaus eingeliefert werden.

War seine Krankheit schuld?

88 Jahre ist Arthur F. aus Staffurt alt. Er ist verheiratet und hat auch zwei Kinder. 1918 kam er nach Staffurt, nachdem er schon vorher bei andern Stadtverwaltungen als Sekretär Dienst getan hatte. Vor etwa fünf Jahren besuchte F. noch besondere Kurse, arbeitete auch sonst an seiner Weiterbildung und machte zum Schluß noch eine Prüfung, so daß er den Posten eines städtischen Obersekretärs bekleidete. F. hatte ein Gehalt von etwa 400 Mark. Um so bemerkenswerter ist es, daß mit einemmal, nach 12jähriger einwandfreier Tätigkeit, Geldberträge, es mögen etwa 30-40 Mark gewesen sein, die F. vom Stadtkasse abgeführt worden waren. Diese Verfehlungen lagen so im Juli bis August vorigen Jahres. Aber auch zu Beginn dieses Jahres waren abermals Geldbeiträge, und zwar 24 und 24 Mark, die wiederum F. an die Stadtkasse weitergeben mußte, nicht dort eingegangen.

Der Angeklagte weiß von allen diesen Unregelmäßigkeiten nichts mehr und schilbert dem Gericht, wie er körperlich und geistig vollkommen zusammengebrochen war. Ohne Zweifel steht fest, daß F. in den ersten Märztagen dieses Jahres so schwerkrank war, daß er seinen Dienst nicht versehen konnte, daß er nicht in seiner Wohnung, sogar nicht einmal im Krankenhaus bleiben durfte. Ein Arzt überwies ihn am 7. März in die Herdenlinie nach Halle. Da das Verschwinden der erwählten Standesamtsgebühren und das sehr schwere Kranksein zeitlich zusammen fallen, so wurde die Anklage in diesem Punkte schon fallen gelassen.

Anders war es natürlich mit den Geldern im Sommer vergangenen Jahres. Für diese Tat ist F. vollverantwortlich zu machen. Aber er bleibt dabei, so krank gewesen zu sein, daß er nicht wußte, was er tat. Er bat auch aus diesem Grunde um seine Freisprechung.

Das Gericht kam aber zur Verurteilung des F., fehlte jedoch die beantragten 4 Monate auf drei Monate Gefängnis herab, was die Mindeststrafe für Amtsunterschlagung ist. Doch eine Hoffnung hat F. noch. Wenn nämlich die noch anzustellenden Ermittlungen ein günstiges Ergebnis zeigen, soll dem Angeklagten die Strafe erlassen werden. Er muß sich aber fernerhin vor dem Alkohol hüten, denn dieser Plagegeist spielte auch schon in dieser Angelegenheit eine für ihn recht verderbliche Rolle.

Zwanzig gegen einen

Neuer feiger Naziüberfall in Nochau.

Gastwirt K. in Nochau im Kreise Stendal hatte die Einwohner zu einem Vergnügen eingeladen. Da die Polizei im Orte vollständig versagte, beherrschten SA-Leute Straßen und Saal. In voller Uniform erschienen die Nazis. Da die Sozialdemokratische Partei und das Reichsbanner ihre Versammlungen bei dem Gastwirt abhalten, ging der Vorsitzende Sch. mit seinen zwei Brüdern selbstverständlich auch hin. Aber was mußten die drei Republikaner erleben! Wie eine Horde Wilder brüllten die Nazis ihre Kampflieder, und den „Mordrichtofen“ konnten sie gar nicht zu fassen lassen. Als es toll allem den Nazis nicht gelang, unsre drei Genossen zu provozieren, gingen sie einfach hin, faßten Sch. am Kragen, schlugen auf ihn ein und rissen ihm den Arm ab. Seine Brüder und noch ein Kollege eilten zur Hilfe. Mit kleinen Verletzungen kamen alle davon.

Vor einem Auto gefeuert

Unfall in Mahlfuß bei Zangerhütte.

Im benachbarten Mahlfuß ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der Maurer M. hatte mit seinem Gespann vom Bahnhof Zangerhütte Besuch aus Hamburg abgeholt. Er gab einer jungen Verwandten die Reine. Als sie in Mahlfuß in die Straße einbiegen wollten, kam ihnen von Uchtorf her das Lieferauto der Firma Schloßbach (Stendal) entgegen. Das Pferd scheute, nahm die Gasse zu kurz, raste mit dem Wagen gegen eine Mauerrefe und landete an einem Telephonmast, der umgeworfen wurde. Die Insassen flogen in hohem Bogen auf Straßensplatter. Die junge Hamburgerin trug einen schweren Rippenbruch davon.

Die Pflicht ruft

- Burg. Zentralverband der Schuhmacher. Am Sonntagabend, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, Generalsversammlung im Volkshaus.
- Gommern. Bundesrunde. Montag, Freitag, abends 7 Uhr, Probe im Heim. — Sozialistische Arbeiterjugend. Um 8 Uhr im Heim Volkshausabend.
- Untersiebenbrunn. Landarbeiterversammlung morgen, Freitag, abends 8 Uhr. Redner: Kreisleiter Döbberkan.
- Nordgermersleben. Das Reichsbanner veranstaltet morgen, Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal einen Lichtbildvortrag „Im Westen nichts Neues“. Kamerad Fäger (Magdeburg) vom Dannebergland spricht dazu. Alle Gefinnungsfreunde aus den Gewerkschaften, Sport- und Kulturorganisationen sowie der Partei sind als Gäste willkommen.
- Osterweibchen. Parteiversammlung morgen, Freitag, 20 Uhr, im „Goldenen Löwen“ Redner Genosse Ernst Schumacher.
- Ringfurth. Alle Republikaner beteiligen sich an der Gründungsversammlung eines Reichsbanner-Ortsvereins morgen, Freitag, im Gasthof Mörser. Der Generalführer, Kamerad Wille (Magdeburg), spricht über die Notwendigkeit, im letzten Landort die Abwehrfront der Republikaner zu organisieren. Die Kameraden aus Cobbel, Uet, Wittkau und Umgebung müssen ebenfalls zu Stelle sein.
- Seehausen (Kreis Wanzleben). Reichsbanner. Am Sonntagabend, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ortsverein im Lokal „Hofengarten“ ein Wohltätigkeitskonzert ausgeführt von dem Endenburger Schiffs-Orchester (50 Musiker) unter Leitung des Kameraden Rose. Alle Republikaner sind dazu eingeladen.
- Unefburg. Mitgliederversammlung am Sonntagabend, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Grünen Linde“. Alle Mitglieder der Partei, der Gewerkschaften, des Reichsbanners und der Arbeiter-Sportvereine sind eingeladen. Mitgliederblätter und Einladungen sind bei der Kontrolle vorzulegen. Genosse Schumacher spricht.

So billig ist es heute

<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Hall. Leberwurst</td><td>1/4 Pfund</td><td>16 Pfg.</td></tr> <tr><td>Rotwurst (Thüring. Art)</td><td>1/4 Pfund</td><td>18 Pfg.</td></tr> <tr><td>Jagdwurst</td><td>1/4 Pfund</td><td>24 Pfg.</td></tr> <tr><td>Mettwurst fein</td><td>1/4 Pfund</td><td>25 Pfg.</td></tr> <tr><td>Bratwurst</td><td>1/4 Pfund</td><td>28 Pfg.</td></tr> <tr><td>Zervelat u. Salami</td><td>1/4 Pfund</td><td>32 Pfg.</td></tr> <tr><td>Gekocht. Schinken</td><td>1/4 Pfund</td><td>35 Pfg.</td></tr> <tr><td>Fetter Speck</td><td>Pfund</td><td>88 Pfg.</td></tr> </table>	Hall. Leberwurst	1/4 Pfund	16 Pfg.	Rotwurst (Thüring. Art)	1/4 Pfund	18 Pfg.	Jagdwurst	1/4 Pfund	24 Pfg.	Mettwurst fein	1/4 Pfund	25 Pfg.	Bratwurst	1/4 Pfund	28 Pfg.	Zervelat u. Salami	1/4 Pfund	32 Pfg.	Gekocht. Schinken	1/4 Pfund	35 Pfg.	Fetter Speck	Pfund	88 Pfg.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td colspan="3" style="text-align: center;">Allerfeinstes</td></tr> <tr><td>Auszugmehl</td><td>Pfund</td><td>26 Pfg.</td></tr> <tr><td colspan="3" style="text-align: center;">Feinste</td></tr> <tr><td>Sultaninen</td><td>Pfund</td><td>56 Pfg.</td></tr> <tr><td>Zitronat</td><td>1/4 Pfund</td><td>30 Pfg.</td></tr> <tr><td>Mandeln süß od. bitter</td><td>1/4 Pfund</td><td>40 Pfg.</td></tr> </table>	Allerfeinstes			Auszugmehl	Pfund	26 Pfg.	Feinste			Sultaninen	Pfund	56 Pfg.	Zitronat	1/4 Pfund	30 Pfg.	Mandeln süß od. bitter	1/4 Pfund	40 Pfg.	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Kommissbrot</td><td>Stück</td><td>25 Pfg.</td></tr> <tr><td>Landbrot über 3 Pfund</td><td>Stück</td><td>48 Pfg.</td></tr> <tr><td>Vollkuchen</td><td>Stück</td><td>38 Pfg.</td></tr> <tr><td>Königskuchen</td><td>Stück</td><td>50 Pfg.</td></tr> <tr><td>Vanille-Keks</td><td>1/4 Pfund</td><td>12 Pfg.</td></tr> <tr><td>Spekulatius</td><td>1/4 Pfund</td><td>20 Pfg.</td></tr> <tr><td>Schokoladen-Waffeln</td><td>1/4 Pfund</td><td>22 Pfg.</td></tr> <tr><td>Spitzkuchen</td><td>1/4 Pfund</td><td>25 Pfg.</td></tr> </table>	Kommissbrot	Stück	25 Pfg.	Landbrot über 3 Pfund	Stück	48 Pfg.	Vollkuchen	Stück	38 Pfg.	Königskuchen	Stück	50 Pfg.	Vanille-Keks	1/4 Pfund	12 Pfg.	Spekulatius	1/4 Pfund	20 Pfg.	Schokoladen-Waffeln	1/4 Pfund	22 Pfg.	Spitzkuchen	1/4 Pfund	25 Pfg.
Hall. Leberwurst	1/4 Pfund	16 Pfg.																																																																		
Rotwurst (Thüring. Art)	1/4 Pfund	18 Pfg.																																																																		
Jagdwurst	1/4 Pfund	24 Pfg.																																																																		
Mettwurst fein	1/4 Pfund	25 Pfg.																																																																		
Bratwurst	1/4 Pfund	28 Pfg.																																																																		
Zervelat u. Salami	1/4 Pfund	32 Pfg.																																																																		
Gekocht. Schinken	1/4 Pfund	35 Pfg.																																																																		
Fetter Speck	Pfund	88 Pfg.																																																																		
Allerfeinstes																																																																				
Auszugmehl	Pfund	26 Pfg.																																																																		
Feinste																																																																				
Sultaninen	Pfund	56 Pfg.																																																																		
Zitronat	1/4 Pfund	30 Pfg.																																																																		
Mandeln süß od. bitter	1/4 Pfund	40 Pfg.																																																																		
Kommissbrot	Stück	25 Pfg.																																																																		
Landbrot über 3 Pfund	Stück	48 Pfg.																																																																		
Vollkuchen	Stück	38 Pfg.																																																																		
Königskuchen	Stück	50 Pfg.																																																																		
Vanille-Keks	1/4 Pfund	12 Pfg.																																																																		
Spekulatius	1/4 Pfund	20 Pfg.																																																																		
Schokoladen-Waffeln	1/4 Pfund	22 Pfg.																																																																		
Spitzkuchen	1/4 Pfund	25 Pfg.																																																																		

EDUARD GOLDACKER NACHF.

(INH. GUSOWSKI U. VAN GROENENBERG) G. M. B. H.

Eine Bestimmungsschwester der „Deutschen Tageszeitung“, die „Kreuz-Zeitung“, spottet: „Der Staatssozialismus ist da.“ Sie stellt sich entkräftet darüber, daß der Linken politische Zugeständnisse gemacht worden seien, und stellt fest, daß geheiligte Grundzüge der bürgerlichen Gesellschaftsordnung durchbrochen seien. Im ganzen: die Meinungsäußerungen der Presse geben ein ziemlich buntes Bild. Zustimmung und Liebe hat Erklärung nicht gefunden, weder rechts noch links. Er will aber seinen Willen durchsetzen, nötigenfalls mit den Mitteln des Ausnahmezustandes. Ein gewaltiges Experiment ist begonnen worden, begründet durch eine Not, wie sie in diesem Ausmaß noch niemals über die ganze Erde ging. Der Ausgang vermag kein Mensch vorauszusagen. —

Drohung mit der Auflösung

Berlin, 10. Dezember. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Reichstagspräsidenten einen Antrag auf Einberufung des Reichstags gerichtet und zugleich dem Reichstag einen Antrag auf Aufhebung der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten zugehen lassen. Die Kommunisten fordern das gleiche, die Nationalsozialisten dürften sich dem bald anschließen.

Die Regierung hegt dennoch die Hoffnung, daß sich im Aeltestenrat des Reichstags eine Mehrheit für dessen Einberufung nicht findet. Im anderen Falle hat sich der Reichspräsident bereits bereit erklärt, dem Reichskanzler ähnlich wie im gegebenen Falle im Oktober die Ordre auf Auflösung des Reichstags zur Verfügung zu stellen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler von diesem Angebot Gebrauch macht, sobald der Reichstag eine Entscheidung gegen die vierte Notverordnung des Reichspräsidenten fällen wird. In diesem Falle würden mit den Reichstagswahlen zugleich die preussischen Landtagswahlen vor sich gehen. —

Umschlag der Mundfunkrede

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Köln ist die Mundfunkrede des Reichskanzlers im Verwaltungsbezirk des Regierungsbezirks Köln durch öffentlichen Plakatschlag bekanntgegeben worden.

Wie wir erfahren, dürften zahlreiche andre preussische Behörden diesem Beispiel folgen und die Reichskanzlerrede mit ihren scharfen Erklärungen gegen die Nationalsozialistische Partei ebenfalls öffentlich anschlagen lassen. —

Donnerstag Fraktionsvorstand

Drüning läßt die Sozialdemokraten.

Der Reichskanzler hatte zu Mittwochmittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu sich gebeten, um ihnen einige ergänzende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Notverordnung zu machen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird Donnerstagnachmittag zur Beratung der Notverordnung zusammentreten. Die Gesamtfraktion der sozialdemokratischen Partei ist für Montagnachmittag 2 Uhr einberufen. —

Ältestenrat 16. Dezember

Berlin, 10. Dezember. Auf Wunsch des Zentrums, das seine Fraktionsführung erst auf den 15. Dezember angelegt hat, wird der Reichstagspräsident die von den Kommunisten beantragte Sitzung des Ältestenrats auf den 16. Dezember, vormittags, einberufen. —

„Angriff“ und „rote Fahne“ verboten

Auf Veranlassung des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. Groener hat der Berliner Polizeipräsident am Mittwoch die kommunistische „rote Fahne“ und das Berliner Naziorgan auf je 8 Tage verboten.

Die Verbote werden mit Auslassungen dieser beiden Blätter begründet, die eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und der Ordnung darstellen sollen. —

Deutschlands Auslandsschulden

Im Sonderausschuß der Bank für Internationale Zahlungen erstattete der belgische Delegierte Frère am Mittwochvormittag im Namen des technischen Komitees, das am Dienstagabend gewählt worden war, um die Statistiken über die Privatschulden zu prüfen, die die deutsche Delegation unterbreitet hat, einen Bericht.

Das Unterkomitee stellte fest, daß die ihm vorgelegten

Ueberfall auf ein Gewerkschaftshaus

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch überfielen etwa 100 Nationalsozialisten nach einer Versammlung im „Eindenhof“ in Wittau das Gewerkschaftshaus. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, traf das Ueberfallkommando erst nach einiger Zeit ein. Unterdessen wüteten die Nationalsozialisten wie die Banditen.

Die Nationalsozialisten suchten im Gewerkschaftshaus angeblich Reichsbannerleute und Maschinengewehre. Sie erschossen in diesem Zweck eine Arbeiterin, die nach dem Versammlungsraum führende Saaltür und eine Haustür zum Bierkeller. Außerdem wurde eine Tür zum Jugendheim aufgeschossen und dort in alle Winkel und Ecken hineingeleuchtet. Selbst das Dachgeschloß wurde abgeknickt. Als es nach Eintreffen der Polizei schließlich gelang, die Verbrecher aus dem Gewerkschaftshaus hinauszutreiben, sammelten sie sich sofort in einer Nebenstraße. Hier überfielen sie einen Reichsbannermann und traktierten ihn mit den Füßen, bis ein Polizeibeamter ihn aus den Händen seiner Peiniger befreien konnte. Der schwerverletzte Reichsbannerkammerad mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Einige Zeit

später jagten die Nazis nach der Neufahrt und riegelten den Stadtbegleit nach allen Seiten ab. Unter dem Schutze von Maskenbrühen drängten sie zu der Fassade der „Vollzeitung“ und überfielen hier drei Reichsbannerleute. Später kramte die Polizei das Magistral „Zum Stern“ und nahm einige Bänderführer fest.

Die ganze Wittau war, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, von langer Hand vorbereitet. —

Wieder ein Toter

Berlin, 10. Dezember. Am Mittwochabend, kurz nach 10 Uhr, wurden in Charlottenburg in der Berliner Straße mehrere Kommunisten, die von einer Versammlung heimkehrten, von etwa 20 Nationalsozialisten überfallen und beschossen. Drei Kommunisten fielen schwer verletzt zu Boden. Der eine hatte einen Armschuß erhalten, der zweite einen Beinschuß und der dritte einen Halschuß.

Alle drei wurden ins Krankenhaus geschafft, wo der am Hals Verletzte bald nach seiner Einlieferung starb. —

Statistiken trotz der großen Schwierigkeiten, die mit ihrer Aufstellung verbunden waren, eine sehr sorgfältige Arbeit darstellen. Es ist gegenwärtig mit einer Nachprüfung der Statistiken beschäftigt und vergleicht sie mit den Zahlen, die den in Basel anwesenden Delegationen zur Verfügung stehen. Diese Nachprüfung ist indessen sehr schwierig, da die Statistiken Deutschlands und die der andern Länder vielfach auf verschiedenen Grundlagen beruhen. Die Differenz zwischen den Zahlen des Wiggins-Komitees und den neuen Zahlen ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Privatguldner ihre Berichte den deutschen Behörden erst später zutommen ließen. Hinsichtlich der kurzfristigen Bankschulden tritt in den neuen Zahlen eine Erhöhung um 800 Millionen Mark ein, während sich die Privatschulden gegenüber dem Bericht des Wiggins-Komitees um 82 Millionen Mark erhöhten. Das Unterkomitee hat die deutsche Delegation um ergänzende Mitteilungen.

Dann sagte Dr. Melchior sein Eröffnungswort über die deutsche Zahlungsbilanz fort. Er gab Auskünfte über die vier Kategorien von deutschen Schulden, die deutsche Zahlungen an das Ausland erforderlich machen: die im Ausland aufgenommenen langfristigen Anleihen, nichtöffentlich im Ausland aufgenommenen Anleihen, Obligationen und Aktien, die in Deutschland ausgegeben wurden, sich jedoch in den Händen von Ausländern befinden. Diese drei Kategorien umfassen die langfristigen Auslandsschulden im Gesamtbetrag von 11,6 Milliarden Mark. Die vierte Kategorie umfaßt die kurzfristigen Schulden in der Höhe von 12 Milliarden Mark. Zu dieser Kategorie gehören Bank-, Industrie-, landwirtschaftliche und konsumzielle Schulden. —

Reichsbankdiskont 7 Prozent

Die Reichsbank hat ab Donnerstag den Diskontfuß von 8 auf 7 v. H. und den Lombardfuß von 10 auf 8 v. H. ermäßigt. —

Der „Vorwärts“ schreibt zu den Maßnahmen der Reichsbank:

„Die Reichsbank ermöglicht durch ihren Beschluß eine allgemeine Senkung der Kreditkosten in der Wirtschaft um 2 Prozent. Wir haben vor einigen Wochen die Möglichkeit einer derartigen Diskont- und Lombardsenkung nachgewiesen und nachdrücklich angeregt. Die Tatsachen haben uns recht gegeben. Die Reichsbank hat auch ihre bisherige Auffassung aufgegeben, daß eine Senkung des Diskonts mit Rücksicht auf die höhere Verzinsung der Stillhaltungskredite nicht angängig sei. Dieses Argument konnte nur dadurch Geltung haben, daß man Rücksicht auf die beteiligten Banken nahm. Diese Banken haben aber jahrelang von einer sehr hohen Zinsspanne profitiert, da die jetzt stillgehaltenen Auslandskredite früher erheblich billiger waren als die der Reichsbank. Volkswirtschaftlich ließe sich eine Rücknahmemaßnahme nicht rechtfertigen.“

Die Möglichkeit einer weiteren Kreditverbilligung liegt noch bei den von den Banken aufgeschlagenen Provisionsen. Der Bankentomissar hat durch die Notverordnung sehr weitgehende Vollmachten erhalten. Es wird seine Aufgabe sein, die Verbilligungsmöglichkeiten auch bei der Provisionsberechnung sicherzustellen. —

Besserung der Reichsmark

Die Reichsmark, die an den ersten beiden Wochentagen an den internationalen Devisenmärkten schwach lag, wies am Mittwoch an den großen Börsenplätzen durchweg kräftige Kurssteigerungen auf.

So stieg die Mark in Amsterdam von 56,70 auf 57,55 Gulden. In holländischen Börsenkreisen spricht man von starken Marktläufen deutscher Kapitalflüchtlinge, die

durch die Reichsfluchtsteuer und die scharfen Strafandrohungen sich angeblich veranlaßt gesehen haben, die Kapitalflucht wieder rückgängig zu machen. Bemerkenswert war auch die kräftige Besserung der Mark in der Schweiz, wo an der Züricher Börse der Markkurs von 117,50 bis 120 Schweizer Franken gegen 100 Mark anstieg. In London wirkte sich die Markbesserung in einem weitem Umfange des Pfundes, von 14,25 auf 18,90 Mark, aus, während gegenüber andern Wäluen das Pfund sogar eine kleine Besserung aufwies. —

Sabotieren und protestieren

Mag und Moriz im Rechtsausschuß

Der Rechtsausschuß des Reichstags gehört zu denjenigen Ausschüssen, deren Vorsitzende Nationalsozialisten sind, die die Arbeiten dieser Ausschüsse auf jede Weise durch Nichteinberufung zu sabotieren versuchen. Infolge dessen hat der Aeltestenausschuß des Reichstags beschlossen, daß die stellvertretenden Vorsitzenden die Ausschüsse ebenfalls einberufen und eventuell Neuwahlen für den Vorsitz vornehmen lassen können. Der stellvertretende Vorsitzende des Rechtsausschusses, Landeberg, hatte so verfahren und den Rechtsausschuß für Mittwoch, den 9. Dezember, einberufen, um eine seit langem angesammelte Fülle von Arbeiten endlich erledigen zu lassen.

Als die Ausschusssitzung begann, erhob sich der deutschnationale Abgeordnete Dr. Everling und protestierte im Dienste der Nationalsozialisten gegen die Tagung. Der Ausschuß sei nicht durch den Vorsitzenden einberufen, er sei infolgedessen nicht da und bedeute lediglich eine gefällige Veranstaltung.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Landeberg und Marum und der Zentrumsabgeordnete Welltrafen dieser Auffassung entgegen. Sie verwiesen darauf, daß sich kein Ausschuß auf die Dauer die Sabotage durch nationalsozialistische Vorsitzende gefallen lassen könne.

Unter Stimmenthaltung der Deutschnationalen wurde dann einstimmig ein Antrag Marums angenommen, durch den der Ausschuß über den Protest des Abg. Everling zur Tagesordnung überging. Das ganze persönliche Verhalten der deutschnationalen Abgeordneten Dr. Everling und Berndt, die sich wie eine Art Mag und Moriz auführten, zeigte, daß es sich nicht einmal um eine ernsthaft politische Obstruktion, sondern um ein recht kindisches Manöver handelte.

Als der Abg. Dr. Mose unter großer Heiterkeit des Ausschusses feststellte, daß trotz der angeblichen Nichtanwesenheit des Ausschusses die Herren Deutschnationalen sich doch vorsichtshalber in die Diätenanwesenheitsliste eingetragen hätten, erhob sich der Fürstenanwalt Everling und erklärte ähnlich: „Es liegt in unserm Ermessen, ob wir da sind oder nicht da sind.“

Daß unter erwachsenen Menschen eine derart kindische Komödie überhaupt aufgeführt werden kann, ist ein deutlicher Beweis dafür, bis zu welchem Grade von Würdelosigkeit sich die Deutschnationalen in das Gefolge der Nationalsozialisten begeben haben.

Nach dem mißglückten Sabotageversuch der Deutschnationalen begann der Rechtsausschuß seine sachliche Arbeit. —

Spanische Verfassung proklamiert

Madrid, 10. Dezember. In feierlicher Sitzung nahm die spanische Kammer die neue Verfassung in namentlicher Abstimmung an. Die Verfassung hat damit Kraft erhalten. Ihre Annahme erfolgte gegen die katholischen, agrarischen und extrem links gerichteten Abgeordneten.

Heute, Donnerstag, wählt die Nationalversammlung den Präsidenten der Republik. —

Notizen

Preußens Uniformverbot überholt. Der preussische Minister des Innern hat am Mittwoch an die Oberpräsidenten die Aufhebung gerichtet, das gegen die Nationalsozialisten erlassene Uniformverbot aufzuheben. Diese Aufhebung ist ergangen, weil das Uniformverbot in der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten viel weitgehender ist als das der preussischen Oberpräsidenten. —

Sechshöpfiges Direktorium für die Breuhenkasse. Die Breuhenkasse, die seit der Ernennung ihres Präsidenten Meppert zum preussischen Finanzminister in der Präsidentschaft betraut ist, wird in diesen Tagen ein Direktorium von sechs Personen erhalten. Ein neuer Präsident wird vorläufig nicht eingesetzt. —

Nazis unter Spionageverdacht verhaftet. In Weuthen ist eine Reihe von Nationalsozialisten, darunter der ehemalige Spitzenkandidat der nationalsozialistischen Stadtverbandsliste, Reich, und ein Magistratsbeamter, der schon früher wegen Unterschlagung von Pflegegeldern bestraft worden ist, unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden. —

Bestätigtes Unrecht. Das Landgericht Lübeck bestätigte am Mittwoch als Berufungsinstanz im großen und ganzen das von dem Berliner Schnellgericht gegen elf Reichsbannerleute verhängte Gefängnisurteil. Lediglich die Höchststrafen von 9 Monaten wurden auf 6 bzw. 8 Monate ermäßigt. Jedoch wurden andre Strafen von 2 auf 3 bzw. 4 Monate erhöht. —

Ein Kreisleiter stiller. Der nationalsozialistische Kreisleiter im Rheingau, Buchhalter Pring aus Erbach, der mit 21 000 Mark unterschlagenen Krankenkassengeldern geflohen war, hat sich in Wiesbaden der Polizei gestellt. Er hatte noch 18 Mark in seinem Besitz. —

Englisch-französischer Zollkrieg. Wie Pariser Blätter melden, bereitet die französische Regierung gegen die englischen Zollhöfungen Gegenmaßnahmen vor. Der englisch-französische Zollkampf wird also vermutlich schon in den nächsten Tagen beginnen. —

Entschliebung zum Mandchurei-Konflikt

Briand verliest den Entwurf des Völkerbundes

Paris, 10. Dezember. In öffentlicher Sitzung des Völkerbundsrats verlas am Mittwoch Briand den vom Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Entschliebungsentwurf zum chinesischn-japanischen Konflikt.

Der Entwurf erinnert zunächst beide Parteien an die am 30. September in Genf einmütig angenommene Entschliebung, alle notwendigen Maßnahmen zur Beendigung des Konflikts zu treffen, insbesondere den Rückzug der japanischen Truppen so schnell wie möglich durchzuführen. In Anbetracht der inzwischen eingetretenen Verschärfung der Lage in der Mandchurei nimmt der Rat Kenntnis von der Verpflichtung beider Parteien, alles zu vermeiden, was die Lage weiter verschlechtern könnte. Der Völkerbundsrat fordert beide Parteien auf, den Rat fortgesetzt über die Ereignisse in der Mandchurei auf dem laufenden zu halten.

Eine Kommission von fünf Mitgliedern soll ernannt werden, um an Ort und Stelle selbst eine Prüfung vorzunehmen und den Rat über alle Vorgänge zu orientieren, die den Frieden bedrohen. Die Regierungen von China und Japan haben beide das Recht, sich in dieser Kommission durch je einen Beisitzer vertreten zu lassen. Sie sollen der Kommission jede Erleichterung zukommen lassen, die sie für ihre Informationen braucht.

Die Kommission soll nicht berechtigt sein, in etwaige direkte Verhandlungen zwischen China und Japan und in Maßnahmen militärischer Art der beiden Parteien einzugreifen.

Bis zur nächsten ordentlichen Tagung bleibt der Rat mit

der Frage beschäftigt. Eventuell soll Briand auch noch eine Sondertagung einberufen.

Briand verlas dann noch einen Kommentar zu der Entschliebung, worin die Vollmachten der Kommission umschrieben werden. Ihr Mandat — so heißt es — schließt grundsätzlich die Prüfung keiner Frage aus, soweit sie sich auf die Umstände bezieht, die den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen Japan und China zu stören drohen. Beide Regierungen sollen das Recht haben, der Kommission je eine Frage zu unterbreiten, deren besondere Prüfung zu wünschen ist.

Falls bis zur Ankunft der Kommission die Räumung der besetzten Gebiete erfolgt ist, soll die Kommission so schnell wie möglich einen Bericht über die Lage erstatten. Die Bestimmung, daß die Kommission nicht in militärische Maßnahmen der beiden Parteien eingzugreifen hat, soll in keiner Weise ihre Bewegungsfreiheit zwecks Beschaffung der für notwendig erachteten Auskünfte einschränken. —

Ein Vorbehalt Japans

Paris, 10. Dezember. Die Instruktionen der japanischen Regierung zu dem vom Völkerbundsrat vorgesehenen vorläufigen Regelung des chinesischn-japanischen Konflikts sind am Mittwochabend bei der japanischen Delegation eingetroffen. Sie beziehen sich ausschließlich auf die Erklärung, die Yoshizawa abgeben soll und in der sich Japan das Recht auf Polizeimaßnahmen gegen die chinesischen Banditen vorbehalten will. Japan hat eine neue Fassung vorgeeschlagen.

Man hat sich am Mittwochabend bemüht, diese Formulierung mit der vom Redaktionsausschuß des Völkerbundsrats ausgearbeiteten in Uebereinstimmung zu bringen. —

Gegen Schnupfen hilft Forman
Für 60 J. in Apotheken und Drogerien

Kauf bei DISKRET —
der Klugheit Gebot Teil-
zahlung der Weg aus
der Einkaufsnot!

DISKRET

Kauf bei DISKRET — auch für
den Barkäufer das Rich-
tige! Der Vergleich unserer
Preise ist der beste Beweis!



Unser
Weihnachts-
Angebot

Dieser feche, rein-
wollene, fein-
gerippte Velours-
Diagonal-
Damenmantel
mit großem
Feeschweif-Schal-
kragen, ganz auf
kunstseidenem
Futter, wie Abbild.

36.-

Unser
Weihnachts-
Angebot

Dieses
entzückende
Nachmittags-
kleid
aus reinseidenem
Georgette mit Un-
terkleid in Braun,
Schwarz und Grün,
wie Abbildung

29.⁵⁰



Freitag,
Sonnabend
und der „Silberne“ erst recht
(Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet) sind
auch für Sie Weihnachts-Einkaufs-
tage, wenn Sie zu Diskret gehen!

Jawohl — bei Diskret kann man kaufen!
Bei solchen Preisen bleibt genug für
anderes übrig, und wenn es zur Bar-
zahlung nicht reicht, dann tritt die allen
Kreisen bekannte Diskret-Einkaufshilfe
in Kraft: $\frac{1}{6}$ Anzahlung, Rest in 8 bis 12
Monatsraten.

Ganz unverbindlich können Sie Ihre
Entscheidung für Diskret treffen:
Besichtigen Sie unsere Weihnachts-
Ausstellung in unserer großen Schau-
fenster-Passage, und auch Sie werden
ausrufen: „Vorbei das Wünschen, Harren
und Hoffen, wer bei Diskret kauft, hat
das Richtige getroffen!“

Unser Weihnachts-Verkauf bringt schöne
und nützliche Sachen, die mehr als nur
Augenblicksfreude machen! Wir führen:
Herrenkleidung / Damenkleidung /
Kinderkleidung / Kleiderstoffe / Seiden-
stoffe / Samte / Weißwaren / Baum-
wollwaren / Tischwäsche / Bettwäsche
Hauswäsche / Leibwäsche / Trikotagen
Wollwaren / Strickwaren / Schirme /
Teppiche / Brücken / Vorlagen /
Gardinen / Gardinstoffe / Dekorations-
stoffe / Steppdecken / Tischdecken
Diwanddecken / Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhwaren.

In unserer großen Möbel-Abteilung
jetzt besonders günstig: Schlaf-, Speise-
und Herrenzimmer, Küchen, Einzel-
und Kleinmöbel zu den leichten
Zahlungsbedingungen: $\frac{1}{12}$ Anzahlung,
Rest bis zu 30 Monatsraten.

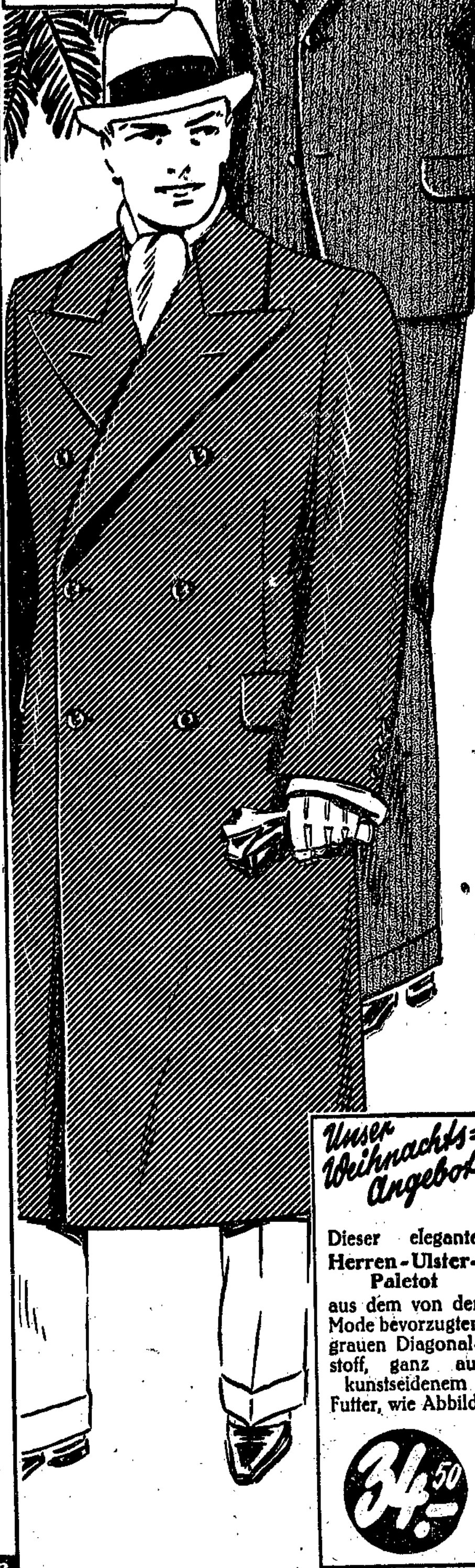
Diskret
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14

Mit der großen Schaufenster-Passage

Unser
Weihnachts-
Angebot

Dieser gutsitzende,
einreihige
Herren-Sakko-
anzug,
reines Kammgarn
in modernen de-
zenten Streifen,
Sakko auf kunst-
seidenem Serge,
wie Abbildung

39.⁵⁰



Unser
Weihnachts-
Angebot

Dieser elegante
Herren-Ulster-
Paletot
aus dem von der
Mode bevorzugten
grauen Diagonal-
stoff, ganz auf
kunstseidenem
Futter, wie Abbild.

34.⁵⁰

Stadt Magdeburg

Das Kind und der Bettler

Dezemberfalte und Vorweihnachtsrubel, vor taghellen Schaufeln Kinderrubel. „Sieh, Mutti, den Kochherd, die Puppe hier und diesen Kaufladen wüßsch ich mir. Und dann diesen Wagen...“ Da bringt ein Flehen aus Ohr der Menschen, die hastig vorübergehen. „Geben Sie, geben Sie“, klagt's in den Wind. „Und dann will ich noch...“, sagt eben das Kind, da sieht es den Bettler: „Sieh da, ein Mann, der hat ja nicht mal einen Mantel an. „Frierst du denn nicht?“ „Frag nicht so dumm.“ Doch die Kleine fragt weiter, wieso und warum das Christkind dem Mann keinen Mantel schenkt, und wieso es nur an die Reichen denkt. Und dann will es wissen, warum die Armen Betteln müssen. Die Mutter lenkt ab. „Sieh da, schöne Sachen.“ Aber die Kleine kann plötzlich nicht mehr lachen und sagt: „Mutti, gib du doch dem Mann einen Mantel, den Papa nicht mehr brauchen kann. Weißt du, den, der hinten im Schranke hängt.“ Woran so ein Kind doch nicht alles denkt, denkt die Mutter, als sie es verprügelt. Da ist es ihr plötzlich, als wäre ein Licht angezündet in den Augen der Kleinen. Und auch in den Läden und Auslagen scheinen die Lampen heller im Augenblick, als spürten auch sie, daß hier das Glück den Weg in das Herz eines Kindes fand.

Viel tausend stehen am Straßenrand. Ihre Stimme klagt laut und flehend im Wind: Denkt an die, die ohne Arbeit sind! Erich Grisar.

Ehrenamtliche Wohlfahrtshilfe

Der Magistrat beschließt Richtlinien für die Tätigkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter im Wohlfahrtsamt, aus denen wir folgen-des entnehmen:

Ehrenamtliche Mitarbeiter im Wohlfahrtsamt können tätig sein als Obmänner, stellb. Obmänner, Helfer und Helferinnen in einem Fürsorgebezirk. Für jeden Fürsorgebezirk ist ein Obmann, ein stellb. Obmann und eine hinreichende Zahl von Helfern und Helferinnen zu wählen. Voraussetzung für die Wahl ist neben der persönlichen Eignung auch die Zustimmung des zu Wählenden. Vor der Wahl der Helfer und Helferinnen ist der zuständige Obmann über die persönliche Eignung des Vorgesetzten zu hören. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen möglichst in den Fürsorgebezirken ihrer Tätigkeit oder in deren Nähe wohnen. Obmänner, Helfer und Helferinnen sind unbesoldete Gemeindebeamte. Sie werden als solche durch den Dezernenten des Wohlfahrtsamtes bzw. dessen Beauftragten besonders verpflichtet. Sie erhalten für die Dauer ihrer Tätigkeit bestimmte Ausweise.

Die Mitarbeit der Obmänner, Helfer und Helferinnen umfasst die laufende Betreuung der ihrer Fürsorge überwiesenen Pflegefälle des Fürsorgeamtes, die Mitwirkung in Angelegenheiten des Gemeindevorstandes, die Abgabe von Einzelgutachten in besonderen Angelegenheiten des Wohlfahrtsamtes.

Ein Schriftwechsel mit andern Stellen innerhalb oder außerhalb der städtischen Verwaltung steht den Obmännern sowie den Helfern und Helferinnen nicht zu. Jedoch sind die Obmänner zur Ausstellung der vordruckmäßigen Lebensbescheinigungen für Rentenzwecke sowie zur Beglaubigung von Abschriften berechtigt. Der Obmann regelt die Arbeitverteilung unter den Helfern

und Helferinnen seines Fürsorgebezirks in der Weise, daß jeder Pflegefall einem geeigneten Helfer oder einer geeigneten Helferin zugewiesen wird, die nunmehr die ständige Betreuung dieses Pflegefalles übernehmen. Soweit es die Eigenart der einzelnen Pflegefälle erfordert, können den Helfern und Helferinnen auch besondere Pflegefälle übertragen werden, die außerhalb ihres Bezirksgebietes liegen. Ueber die ihrem Fürsorgebezirk überwiesenen Pflegefälle führen die Obmänner Nachweisungen, aus denen auch die Verteilung an die Helfer und Helferinnen ersichtlich sein muß.

Unter dem Vorsitz des Obmanns findet mindestens einmal monatlich eine Sitzung zur Besprechung von Einzelfällen und grundsätzlichen Fragen der Arbeit statt. In dieser Sitzung nehmen alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und zuständigen Beamten des Wohlfahrtsamtes (Fürsorger(in), Bezirksbeamte, Kreisleiter bzw. ihre Vertreter) teil. Die leitenden Beamten des Wohlfahrtsamtes sind zur Teilnahme an den Sitzungen jederzeit berechtigt.

Zur Erörterung von Fragen allgemeiner Bedeutung und zum Zwecke der Fortbildung veranstaltet das Wohlfahrtsamt nach Bedarf Zusammenkünfte aller seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter oder der Obmänner insbesondere. Zur Förderung der gemeinsamen Arbeit können sich die einer Kreisstelle zugehörigen Obmänner unter dem Vorsitz eines Kreisobmannes zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen.

Zur Erfüllung der Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiter haben sämtliche hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräfte des Wohlfahrtsamtes ständiger eng zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen.

„Wenn sie bloß nicht abbeißt“

Schneewittchen in der Kamera.

War einmal ein kleiner Junge, der, recht lange ist's schon her, vor der Großmutter auf der Fußbank saß und dem Märchen vom Schneewittchen lauschte. Traulich knisterte die Flamme des Kamins, und in ihrem schwachen Lichtschein und in der Phantasie des Knaben wurden Ofen, Stuhl und Tisch lebendige Märchenfiguren. Die dunkle Stube ward ihm Königsschloß und Wald, und er sah sie leibhaftig darin wandeln und handeln: die gute und die böse Königin, das Schneewittchen, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so schwarz wie Ebenholz, sah den Jäger und die Zwerge, sah den gläsernen Sarg und sah den Königssohn vor dem toten Schneewittchen trauern, sah auch das gute Ende und war mit auf dem Hochzeitstisch.

Das war etwas und sah bei ihm! Die Handlung war ihm noch gegenwärtig, als er ein Jahr später Schneewittchen für 20 Pfennig hoch oben vom „Geboden“ des Wilhelm-Theaters herab bewundern durfte. Es war genau wie bei der Großmutter im bunten Stübchen, nur daß farbenprächtige Wirklichkeit die kindliche Phantasie ersetzte. Und als die neidische, häßlichste Stiefmutter den Apfel brach und dem Schneewittchen die vergiftete Hälfte hinhielt, wachte der Junge vorher genau, wie schlimm die Sache ausgehen würde. Da konnte er sich nicht mehr halten und schmetterte los: „Wenn sie bloß nicht abbeißt!“

Vor Senkung der Tarife und Gebühren

Vom städtischen Präseant wird uns gemeldet:

Auf Grund der vorliegenden Informationen über den Inhalt der neuen Vorverordnung des Reichspräsidenten fand beim Oberbürgermeister eine Dezernentenbesprechung statt, in der die Auswirkungen dieser Verordnung auf die städtischen Finanzen und auf die Wirtschaftsgebarung der Stadt erörtert wurden. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Stadt in ihrem Bereich baldmöglichst eine Nachprüfung der städtischen Tarife und Gebühren vornehmen muß, um auch von sich aus die notwendige Senkung der Ausgaben für öffentliche Leistungen durchzuführen.

Die städtischen Dienststellen sind angewiesen worden, die Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen, damit beschleunigt die Maßnahmen der Stadt durchgeführt werden können. Der Magistrat wird sich bereits in seiner nächsten Sitzung am Montag mit dem gesamten Tragenskomplex beschäftigen. Es steht zu erwarten, daß der Magistrat in der Stadtverordneten-Sitzung am 17. d. M. bereits entsprechende Erklärungen wird abgeben können.

Preisauusschreiben für jugendliche Erwerbslose

Das städtische Jugendamt, Abteilung Jugendpflege, veranstaltet fünf Preisauusschreiben für die besten Vorträge über folgende, durch eine Kundfrage bei den Jugendvereinigungen und den erwerbslosen Jugendlichen in Vorschlag gebrachte Themen:

1. Wir Radfahrer und Magdeburger.
2. Das alte und das neue Magdeburg.
3. Wie pflege ich meinen Körper?
4. Wie verhalte ich mich im Großstadtverkehr?
5. Der Jugendliche in der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Vorträge sollen im Franke-Jugendheim vor einem Preisrichterkollegium, das aus Mitgliedern des Stadtausschusses für Jugendpflege gewählt wird, abgehalten werden. Die Sprechzeit für jeden Bewerber ist auf 15 bis 20 Minuten beschränkt. Zur Teilnahme sind alle männlichen und weiblichen Erwerbslosen im Alter von 17 bis 21 Jahren berechtigt. Diejenigen Jugendlichen, die an dem Wettbewerb teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen, Geburtsdatum, die Anschrift, die Nummer der Stempelfarie und das gewählte Thema bis zum Montag, dem 14. Dezember 1931, an die Abteilung Jugendpflege, Franke-Jugendheim, einzufenden.

Der Wettbewerb zum Thema 1 „Wir Radfahrer und Magdeburger“ findet am Dienstag, dem 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Zimmer 4 des Franke-Jugendheims statt.

Die Wettbewerbe über Thema 2 und 3 finden im Monat Januar, die Wettbewerbe über Thema 4 und 5 im Monat Februar statt. Die Vortragsstage werden noch bekanntgegeben.

Zu den Vorträgen haben alle Magdeburger Jugendlichen Zutritt. Als Preise für jedes Thema sind vorgesehen: ein Preis im Werte von 20 Mark, zwei Preise im Werte von je 15 Mark, drei Preise im Werte von je 10 Mark, vier Preise im Werte von je 5 Mark. Es kommen also im ganzen 500 Mark zur Verteilung.

Nationalsozialisten für die Sozialversicherung?

Das bisherige Verhalten der Nationalsozialisten ließ bei der Arbeiterschaft und den Versicherten mit Recht nur den Eindruck entstehen, daß die Herrschaften Gegner der Sozialversicherung seien. Jetzt wollen sie mitarbeiten: um die Leistungen zu erhöhen oder zu verbessern? Wir sind gespannt, wie man sich hier gegenüber der geraden und offenen Haltung der freien Gewerkschaften verhalten wird.

Die NSDAP. will sich an den im nächsten Jahr, also Ende 1932, stattfindenden „sozialen Wahlen“ beteiligen. Ihre Bezirksleitung hat deshalb bei zuständigen Trägern der Sozialversicherung angefragt, um die Daten zu erhalten. Die Antwort konnte nur lauten, daß der Termin noch nicht feststeht. Also ein neuer Boden, auf dem die „Herrschaften“ der NSDAP. sich mit den Vertretern der freien Gewerkschaften messen werden.

Durch die letzte Notverordnung ist die Möglichkeit gegeben, diese Wahlen bis 1933 zu verschieben.

Sozialdemokratische Partei, Magdeburg

Am Sonntag, dem 13. Dezember, vorm. 10 Uhr, spricht im „Wilhelmspark“ Fritz Kapfali über: Internationale Krise und internationale Abwehr.

Alle Funktionäre der Partei sowie die Mitglieder müssen diesen Vortrag besuchen. Eintrittspreis 80 Pf. Erwerbslose Funktionäre und erwerbslose Parteimitglieder haben freien Eintritt. Mitgliedsbuch mitbringen. Der Vorstand.

Das war vor 44 Jahren und hat sich am Mittwochabend in der „Kamera“ wiederholt. Dort sah derselbe Junge, der nun längst ein Mann geworden ist, und neben ihm zwei kleine Mädchen. Eins davon war, wie er damals, im Wilde und erzählte dem andern, fieberhaft erregt, immer schon vorher, was noch kommen würde. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ wurden nämlich gerade so padend auf die Leinwand gezaubert, daß ein Kinderherz schon mitgehen mußte und es der kleinen Ansjagerin neben dem Alten ebenfalls wachend entschlüpfte: „Wenn sie bloß nicht abbeißt.“

Wo die Darstellung Kinder so in ihren Bann zu ziehen vermag, erübrigt sich ein weiteres Lob für die Veranstalter.

Märchen im Kino liegen im Zuge der Zeit. Die Kinder drübeln, wie wir einst im Mai. Wir Alten aber meinen, auf der weiten Reise aus Großmutter's Ofenecke über das Theater auf der Leinwand hätten sie doch ein gutes Stück ihrer Wärme und Lausigkeit zugekehrt. Vielleicht auch liegt es daran, daß unsere Zeit für Grimms Märchen zu kalt und nüchtern geworden ist.

Ein Streifen, der vorweg abrollte und Großstadtkinder spielend und sportlich in Licht und Sonne zeigte, war verkörperte Lebenslust, wie auch die Darstellung des Lebens und Treibens eines kleinen, vielarmigen Bohnen in unsern Heimatgewässern von den Kindern als nette Zugabe dankbar hingenommen wurde.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Eine Buchausstellung der Buchhandlung Volksstimme zeigte in dem letzten Frauenabend des Bezirks Wilhelmstadt eine kleine, aber sehr gute Auswahl von Büchern, die als Weihnachtsgeschenke für die Arbeiterfamilie geeignet sind. In einem Referat über das Büchergildebuch „Die Luft“ von Ellen Willifon schilderte eine der Genossinnen in geschätzter Weise die sozialen Gegensätze im englischen Volk und brachte das Buch den Anwesenden nahe. Neben der Buchausstellung zeigte eine Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt selbstgearbeitete Kleidungs-

stücke, die einen Beweis dafür darstellten, wie die Wilhelmstädter Genossinnen bemüht sind, die Idee der Solidarität in die Tat umzusetzen.

Island

Einen höchst aufschlußreichen Einblick in die einsame nordische Insel Island, in ihre geographische und geologische Beschaffenheit sowie in das Leben und Wesen ihrer Menschen vermittelte am Mittwoch die Geographische Gesellschaft. Dort berichtete Johannes Welden (Berlin) über seine Eindrücke bei einem 1 1/2-jährigen Aufenthalt in dem eigenartigen Lande. Unterstützt wurde der Vortrag durch zahlreiche schöne Lichtbilder.

Island darf wohl als die älteste Demokratie der Welt angesehen werden. Seine Verfassung wurde begründet noch vor der englischen Magna charta. Wikingerblut, also Germanentum lebt in den Isländern. Wikinger aus Skandinavien waren es, die im 9. Jahrhundert die einsame Insel im Nordmeer, nur 800 Kilometer von Grönlands Küste, aber 900 Kilometer von der Skandinavien entfernt, besiedelten. Der Grund des Auszugs der Wikinger aus der skandinavischen Heimat war ihre Freiheitssucht. Sie wollten sich keinem Herrscher beugen, wollten ihre eignen Gesetze selbst regeln. Aus diesem demokratischen Drang entstand die demokratische Verfassung des Landes, die sich bis heute, trotz vorübergehender, lang dauernder dänischer, absolutistischer Herrschaftsveruche gehalten hat.

Das muß besonders interessant sein für unsre Nazis, die die Demokratie in Deutschland wieder zerstören wollen, weil sie sich angeblich nicht mit unserm Germanentum vertragen und weil sie angeblich eine weltliche Erfindung sei.

Das Leben auf dem vulkanischen Island ist äußerst hart. Doch hat es nicht gehindert, daß das isländische Volk eine europäische Begriffe übersteigende Kultur- und Geisteshöhe erlangte. Der Bauer ist zugleich auch Dichter, ist wissenschaftlich und literarisch gebildet, wie sonst nirgends auf der Welt. Der Vortrager war geradezu begeistert über den geistigen Höchststand dieses Volkes, das vor einigen Jahren die 1000-Jahr-Feier seiner Verfassung beging. Von den 100 000 Einwohnern der Insel nahmen 40 000 daran teil.

Dabei muß das isländische Volk einen ständigen Kampf führen mit den Naturgewalten. Der Boden ist zum größten Teil wild zerklüftetes Felsenland, auf weiten Strecken mit ewigem Eis bedeckt. In dem geringen Flachland wächst nur eine schwache Grasnarbe, die gerade noch Viehzucht ermöglicht. Wald gibt es so gut wie gar nicht. Ausbruch von vielen vorhandenen Vulkanen bedrohen ständig das Land. In den langen Wintern gefährden wilde, ganz plötzlich austretende Schneestürme das Leben. Fischfang und Viehzucht, das sind die Hauptwirtschaftsgebiete des Landes.

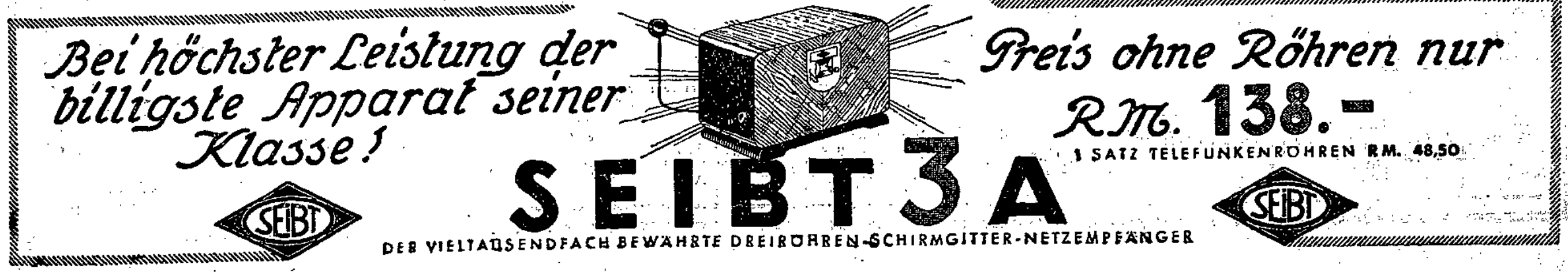
Der vulkanische Zustand des Landes bringt mit den heißen Quellen, den Geysern, aber auch wirtschaftliche Vorteile. Man betreibt mit den in den Quellen vorhandenen Wärmeenergien ganze Tuchfabriken. Das Leben dieses isländischen Volkes ist imponierend in seiner Einfachheit und stillen Größe. Es fließt am Rande des großen europäischen Daseins dahin, kaum gekannt und beachtet. Wenn man aber so zufällig einmal davon hört, dann bekommt man höchste Achtung vor diesen Leistungen.

Der Lautsprecher am offenen Fenster

In Königsberg bewohnt der arbeitslose Maurer P. eine Wohnung in einem Hinterhaus. Da er keine Arbeit hat, schläft er früh ziemlich lange, öffnet dann die Fenster seiner Wohnung, welche auf einen kleinen Hof hinausgehen und läßt dann am Tage, zur Verzweiflung anderer Hausbewohner, den Lautsprecher, welchen er dicht am Fenster aufstellt, spielen und reden. Da alle Warnungen und Vorstellungen keinen Erfolg hatten, so wurde gegen den arbeitslosen Maurer Anzeige erstattet.

Nachdem die Polizeibehörde den Maurer P. auf Grund einer Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1930 in Strafe genommen hatte, beantragte er gerichtliche Entschädigung und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben und vertrat den Standpunkt, daß er den Lautsprecher am Tage in seiner Wohnung nach seinem Belieben bei offenem Fenster spielen lassen könne. Das Amtsgericht verurteilte aber P. zu 18 Mark Strafe und nahm an, daß der Angeklagte gegen die Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1930 und § 366 (10) des Reichsstrafgesetzbuchs verstoßen habe, weil er in schändlicher Weise seinen Lautsprecher am Tage bei offenem Fenster habe spielen lassen, so daß nicht nur Kinder in ihrem Schlafe gestört wurden, sondern auch erwachsene Personen in nervöse Erregung geraten seien.

Bei höchster Leistung der billigste Apparat seiner Klasse!



Preis ohne Röhren nur R.M. 138.-

1 SATZ TELEFUNKENRÖHREN R.M. 48,50

SEIBT 3A

DES VIERTAUSENDFACH BEWAHRTE DREIROHREN-SCHIRMGITTER-NETZEMPFÄNGER

Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1930 sei ungültig und stehe mit § 380 (11) des Reichsstrafgesetzbuchs im Widerspruch. Der Erste Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten B. als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die erwähnte Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1930 verbiete das laute Musikieren, Spielenlassen von Lautsprechern bei offenen Fenstern, falls dadurch die Gesundheit gefährdet werde. Diese Vorschrift finde ihre Grundlage in § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts und in § 8 f. des Polizeiverwaltungs-Gesetzes vom 11. März 1850; hiernach habe die Polizeibehörde für Leben und Gesundheit von Menschen Sorge zu tragen. B. habe durch das Spielenlassen des Lautsprechers an offenen Fenstern die Bewohner des Grundstücks schalliert und die Gesundheit der Hausbewohner gefährdet, wie es die Erfahrung lehre. Der Angeklagte sei daher ohne Rechtsirrtum zu Strafe auf Grund der rechtsgründlichen Polizeiverordnung und § 380 (10) des Strafgesetzbuchs verurteilt worden (Mitteltage: 1. S. 647, 81).

Magdeburgs Wirtschaftsleben in der Statistik

Gegenüber dem Vormonat hat die Einwohnerzahl Magdeburgs im Oktober eine Zunahme um 888 Personen erfahren. Insbesondere ist es der verhältnismäßig hohe Wanderungsgewinn von 804 Personen gewesen, der die Einwohnerzahl von 807.844 auf 808.180 erhöht hat. Der Geburtenüberschuss war an der Zunahme mit 82 Personen beteiligt. Die Zahl der Eheschließungen betrug 299, ist somit nicht unerheblich höher als die des Vormonats mit 247 Eheschließungen.

Im Gesundheitszustand der Bevölkerung sind im Oktober den Vormonaten gegenüber einige Veränderungen festzustellen. Bei den meldepflichtigen Infektionskrankheiten zeigt sich eine weitere Abnahme um 11 Fälle auf insgesamt 85 Fälle, die sich mit 14 (Vormonat 18) Fällen auf Diphtherie, 18 (12) Fällen auf Scharlach und mit 8 (18) Fällen auf sonstige Infektionskrankheiten verteilen. Der Krankenbestand in den städtischen Krankenhäusern am Schlusse des Berichtsmonats erfuhr nur einen geringen Zuwachs um 6 auf insgesamt 1319 Personen, während dagegen die Zahl der Verpflegungstage mit 42.808 die des Vormonats um 1981 überstieg.

In fast allen das Wirtschaftsleben betreffenden Zahlen spiegelt sich die mit dem zunehmenden Winter immer bedrohlicher werdende allgemeine Wirtschaftskrise. Wenn auch die Zahl der Hauptuntersuchungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung am Ende des Berichtsmonats gegenüber dem Monat September um 600 auf 8765 gestiegen ist, so hat dafür die Zahl der Hauptuntersuchungsempfänger in der Krankenversicherung eine Steigerung von 7254 auf 8299 und die der Wohlfahrtsverbunden eine solche von 10.812 auf 11.126 zu verzeichnen. Im ganzen wurden vom Wohlfahrtsamt 19.806 Parteien unterstützt.

Arbeitsuchende standen am Schlusse des Berichtsmonats 29.771 zur Verfügung, das sind 2185 mehr als im Vormonat, so daß bei 142 offenen Stellen auf jede Stelle 210 verfügbare Arbeitsuchende kamen. Der Verkehr auf dem hiesigen Postschiffamt brachte im Oktober eine Zunahme der Gutschriften um 57.557 auf 707.086, der Lastschriften um 47.059 auf 535.039. Die Beträge der Gutschriften stiegen um 7,1 auf 94,4 Millionen Mark, die der Lastschriften um 7,0 auf 94,6 Millionen Mark.

Die Zahl der eröffneten Konkurse betrug im Oktober 5 gegen 7 im Vormonat, die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkurse 9 gegen 8 im Vormonat. Außerdem wurden 13 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels Masse zurückgenommen. Vergleichsverfahren wurden 5 gegen nur 1 im Vormonat eröffnet.

Auch auf den Fremdenverkehr wirkt sich die schlechte Wirtschaftslage aus. In den Hotels und Gasthöfen der Stadt sind im Oktober 8297 Fremde abgestiegen und gegen 11.150 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 10.288 gegen 13.296.

Im Oktober war die Bautätigkeit wie auch in den Vormonaten noch ziemlich reg. Es wurden 237 Baugenehmigungen erteilt, von denen 12 auf Wohngebäude und 87 auf Geschäft- und öffentlichen Gebäude entfielen. 28 Wohnneubauten wurden begonnen und 38 mit 158 Wohnungen beendet. Die Zahl der dringend vorgemerkten Wohnungsuchenden ging auch im Berichtsmonat weiter zurück, und zwar um 165 auf 3601.

Zielbauarbeiten im Dezember

Das städtische Straßenbauamt wird die Arbeiten zur Herstellung des Planums der Siedlungsstraßen im Brückfeld zwischen der Grünanlage und der Straße H, zur Planierung des ehemaligen Forstes V und zur Pflasterung der Bürgersteigflächen vor den Siedlungsbauten in der Straße Zuderbuch fortsetzen. In Aussicht genommen sind die Herstellung der Laufbahn der Sportplatzanlage auf dem ehemaligen Fort III am Hochbehälter, die Befestigung eines Teiles des westlichen Bürgersteigs der Cäcilienstraße, Ausbau einer etwa 125 Meter langen Straße der Ohrestraße, Pflasterung des Eisellerplatzes in Anschluß an die neu errichtete Bedürfnisanstalt und Schallkation und Ausbesserungsarbeiten an der Viehweiladerampe auf dem Schlacht- und Viehhof.

In Bereich des Bauamts Grundwasser sind, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, folgende Arbeiten beabsichtigt: Herstellung des Planums für die Anschließarbeiten der einzelnen Saugbrunnen zur Heberleitung im Gebiete der Fassungsanlagen, Aufmauerung der einzelnen Brunnenstände und die Verlegung der Heberleitungen; Bau der Druckrohrleitung zwischen dem Hauptwerk und dem Zwischenpumpwerk der Westfassung einschließlich Verlegung der elektrischen Kabelleitungen; Weiterführung der Arbeiten auf dem Hauptwerksgelände, u. a. nach erfolgter Isolierung die Einschüttung des Reinwasserbehälters, Höherführung der Umfassungsmauern des Hauptmaschinengebäudes, Beginn der Mauerwerksarbeiten bei der Entleerungsanlage, Montage der Dachbinder am Hauptmaschinengebäude und Herstellung der Schlammschleppanlage; in der Westfassung Fortführung der Arbeiten zur Errichtung des Zwischenpumpwerks und Beendigung der Aufmauerung und Absenkung der beiden Sammelstände und schließlich an den Wohngebäuden die Fortsetzung des innern Ausbaues.

Die Arbeiten der Mitteldeutschen Kanal-Hafen-AG. erstrecken sich auf die Fortsetzung der Auffüllung des Geländes zwischen Saalestraße und Schiffsafen, Regulierungsarbeiten an den Einschüttungen im Zweigkanal und den Hafenbecken, Be-

hebung der Abtragungarbeiten an der Rampe Windmühlensstraße, Schüttung der Fußgängerbrücke zwischen Windmühlensstraße und der Rampe Heinrichsberger Straße, Fertigstellung der Kanalfationsarbeiten in der Heinrichsberger Straße und des Doppelkanals auf dem Wiltramag-Gelände, Beendigung der Arbeiten zur Herstellung des Planums für die Uebergabestelle zwischen den Brücken Heinrichsberger Straße und dem Bahnhof Hofensee, provisorische Befestigung der Karl-Regien-Straße und Herstellung einer Fußwegbefestigung zwischen Rampe Windmühlensstraße und Hofenseer Fußgängerbrücke.

Emil Jannings in der Kamera

Der Film „Der Weg allen Fleisches“ ist gewissermaßen ein großartiges Seitenstück zum „Blauen Engel“. An unerbittlicher Wahrheit und erschütternder Tragik scheint er diesen sogar zu überreffen. Nach dem bewährtesten Grundriss der alten Tragiker wird ein in sich gefestigter Mensch, der mit freudigem Stolz sein „blühend Glück überzählt“, zu Fall gebracht, und zwar nicht durch zufälligen äußeren Unglücksfall, sondern durch die Abgründe, die verborgen in seiner Seele ruhen. Dadurch wollten sie den Menschen zur Demut und zur Warmherzigkeit mit feinesgleichen erziehen: Wenn es schon am grünen Holz geschieht, was sollen dann wir und die anderen Schwachen sagen? Die Sühne des lebensfreudigen und leider zu vertrauensseligen Bankbeamten Schilling erscheint uns über die Waagen hart, und doch gestattet die Bogel dieses Geschehens kein Zurück zur geliebten Familie, die ihn von Eisenbahnraubern ermordebt wähnt, sein Andenken hoch in Ehren hält und zugleich die freiwillige Unterstützung des Bankhauses als einen Dank für den vermeintlichen Opfertod Schillings genießt. Der Unglückliche weiß, daß er durch seine Missetat seine Familie zugrunde richtet. Deshalb bleibt er fern und bettelt sich durchs Leben. Nur einmal, an einem Weihnachtsabend, zieht es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu den Seinen. Er blickt durch die Fensterscheiben, um wenigstens einen kleinen Strahl ihres Glücks zu genießen. Wahrheit erschütternd ist das Schlußbild des Films, in dem der Alte weitermacht durch Schnee und Sturm, bis er wie ein Schemen im Schatten der Nacht verschwindet.

Kein Wunder, daß dieser Film die Begeisterung Amerikas und darüber hinaus die der übrigen Erdteile in Flammen setzte. Und nun Emil Jannings in der Hauptrolle! Köstlich als Komiker: als gütiger Vater und Berater, als ahnungsloser Reisender. Allein um der Mitleid willen, mit der er seinen Wohlstand auf dem Altar der Eitelkeit opfert, verlohnt es sich schon, diesen Film zu besuchen. Und dann Jannings auf der Nachreife des Dramas: das Erkennen des verhängnisvollen Diebstahls, das Planen des Selbstmordes, das Bewußtwerden selbst dieser letzten Hilfe der Verzweifelten entzogen zu müssen, und schließlich Jannings als Verräter. Das sind minische Leistungen, die kaum zu überbieten sind. Ein besonderer Vorzug dieses Films ist auch die ausgezeichnete Darstellung der Nebenrollen vom Kleinsten Knirps bis zu den Insassen des Verbrechertellers. Nirgends ist ein Mißklang in der Harmonie der Szenen zu bemerken.

Nicht zu vergessen ist die vortreffliche musikalische Begleitung der Kapelle Eggert. Die Stücke sind vom Dirigenten selbst mit feinem Geschmaack zusammengestellt und für das Orchester bearbeitet. Dem großen Drama liefern zwei Filme voraus: „Der Körper des Kindes in Luft und Sonne“ und „Sport tut not“. Jeder Freund körperlicher Erbauung wird an diesen Filmen seine helle Freude haben, und zugleich die Verdienste unserer Meistersinger auf diese Seite menschlicher Wohlfahrt dankbar anerkennen. Über diesen Abendvorstellungen hat die Kamera an drei Nachmittagen vom Mittwoch bis Freitag den reizenden Märchenfilm „Schneewittchen“ in ihrem Spielplan aufgenommen. 3. Pf.

Warnung vor einem Schwindler

Am 10. November versprach ein angeblicher G. Dürlop mehreren Personen, eine Hypothek zu verschaffen. Dürlop gab an, Geld von einem Freunde, der in Holland wohne, beschaffen zu können. Dürlop ließ sich für die Beschaffung der Hypothek einen Voranschlag von 80 Mark zahlen. Nachdem er das Geld erhalten, hat er sich nicht mehr sehen lassen. Beschreibung: 38 bis 43 Jahre, mittelblond, 1,65 bis 1,68 Meter, blaues, volles, rundes Gesicht, hellgrauer Anzug, Sommermantel, weicher Filzhut. Personen, die über die Person Auskunft geben können oder solche, die geschädigt sind, werden gebeten, der Kriminalpolizei — Kriminaldirektion, Zimmer 204 oder 263, Mitteilung zu machen.

Weihnachtsunterstützung für arbeitslose und invalide Metallarbeiter! Auch in diesem Jahre wird die Verwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, wie in den Vorjahren, an oben genannte Kollegen eine Extra-Weihnachtsunterstützung an den in dem heutigen Infertat angegebenen Tagen zur Auszahlung bringen. Für diese Unterstützung wird ein Betrag von 60- bis 70.000 Mark benötigt. Die Kollegen müssen daraus erkennen, daß die Organisation Größtmögliche leistet. — Die Krankenunterstützung wird in der Weihnachtswoche nicht am 26. (zweiter Feiertag), sondern am Donnerstag, dem 24. Dezember, von 10.30 bis 12 Uhr, ausbezahlt.

Bund der freien Schulgesellschaften, Neue Neustadt. Schulfreund Berg sprach vor einer überfüllten Elternversammlung der Neuen Neustädter Sammelschule. Die Eltern folgten mit großem Interesse den Ausführungen, die in großen Zügen die Aufgaben der weltlichen Schule und die des Bundes der freien Schulgesellschaften behandelte. Die Eltern müssen ihre Kinder zur weltlichen Schule schicken, denn nur diese gibt Gewähr, daß die Kinder als freie, tüchtige Menschen erzogen werden. Schulleiter Pabel gab bekannt, daß zu Ostern 106 Kinder angemeldet sind.

Ueberschau beim Reichwehrlongiert. Wie uns von der Stadthallenverwaltung mitgeteilt wird, betrug der Ueberschlag bei dem Reichwehrlongiert am Mittwochabend in der Stadthalle 2015,20 Mark. Der Betrag fließt reiflos der Magdeburger Winterhilfe zu. In der Summe ist das Ergebnis der Sammlung des roten Kreuzes nicht enthalten.

Wir und die Polizei. Im Rahmen dieser von der Volkshochschule in Verbindung mit dem Polizeipräsidium veranstalteten Vortragsreihe sprechen am Freitag Regierungsassessor Jendiss über gewerkepolizeiliche Angelegenheiten und am Montag Polizeiobersekretär Wiebermann über ausgewählte Abschnitte aus dem Gebiete des materiellen Polizeirechts. Die Vorträge finden jeweils um 20 Uhr in der Aula der Markischen Hochschule, Am Prötenort 1 (Haupteingang), statt. Gaffe haben Zutritt.

Autounfall. In der Spielgartenstraße schleppte ein Dieselmotor ein zweites Auto aus einem Hof ab. In dem Augenblick, als der erste Wagen auf der Straße war, passierte ein Mann den Bürgersteig und stolperte über das Geil, das beide Wagen verband. Dabei brach er sich das linke Bein. Der Fahrer des Dieselmotors brachte den Verletzten zum Marientisch.

RUND & FUNK

Aktuelles vom Rundfunk

Im Rundfunk interessieren einige Ereignisse von grundlegender Bedeutung. Da ist zunächst einmal der Schallplattenkrieg. Neben Radio und Film ist die Schallplatte das wichtigste Kulturinstrument geworden, weil sie Wort und Ton bereichert und vervielfältigt. Die Industrie, die sich mit der Herstellung dieser Platten beschäftigt und zu Manufakturkonzernen verdrängt hat — an weitaus erster Stelle steht der Hindustan-Konzern — war diesem darum bemüht, Profite herauszuwickeln, als wirkliches Kulturgut zu vermitteln. Mit Benutzung auf einen sogenannten „Publikums-geschmack“, der in Wirklichkeit gar nicht da ist, sondern erst künstlich geschöpft wird wie beim Film, hatte sie die Wiedergabe wertvoller Musik mehr und mehr vernachlässigt zugunsten jener „Schlager“, die unser gesamtes Musikleben verfeuchet haben. Um diese Schand-erzeugnisse, für die zudem unverschämte hohe Preise gefordert werden, besser an den Mann zu bringen, hatte die Industrie sich mit dem Tonfilm und mit dem Rundfunk verbündet. Namentlich im Berliner Sender nahmen die Schallplattenkonzerte derart überhand, daß die konzertierenden Künstler sich schwer benachteiligt fühlten. Alle Proteste waren vergebens. Bis eines Tages die Schallplattenkonzerte selber dahinterfielen, daß das Publikum durch die ewigen Plattenübertragungen, anstatt zum Kauf ermuntert zu werden, im Gegenteil davon abgeschreckt wurde. Da wurden die Herrschaften plötzlich sehr ungemütlich und kündigt den Reichs Rundfunkgesellschaft die Freundschaft. Man verhandelte hin und her — die Industrie blieb Siegerin und zog, mit Ausnahme von vier unbedeutenden Firmen, Anfang Dezember ihre Produkte zurück. So hat also der wirtschaftliche Machtkampf das erreicht, was alle Kulturfreunde vergeblich angestrebt hatten: die Milderung des Rundfunks zu der unmittelbaren, lebendigen Vermittlung der Musik.

Da ist zweitens der Erlaß des Reichspostministeriums, der die unfähigen hohen Gehälter der Direktoren, die in einzelnen Fällen 100.000 Mark jährlich bedeutend überschritten, endlich beschneidet. Die Funkgesellschaften erhalten jetzt „nur“ noch 84.000 Mark im Jahre — womit sie immer noch vor Nachbarn gesichert sind. Leider hört man trotzdem nichts von einer Entlohnung der Hörer-geldnehmer. Der einzige Unterschied gegen früher besteht darin, daß ein weit höherer Betrag in die Kassen des Postministeriums fließt, nämlich 50 Prozent. Das macht auf den Berliner Sender allein das Stimmrecht von 10 Millionen Mark, die als eine höchst unsoziale Steuer eingetrieben werden.

Schließlich bietet uns ein Arbeiterführer um Auskunft über den „innern Betrieb“ des Rundfunks. Wir können ihm versichern, daß über das Programm außer den Delegierten eine Kommission entscheidet, die sich „Kulturarbeit“ nennt und bei den verschiedenen deutschen Sendern verschiedene Zusammensetzungen ist. Unser Einfluß scheint schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, denn er meint: „Ihr Bemühen, der Arbeiterschaft aktiv und passiv im Rundfunk Geltung zu verschaffen, scheint in einzelnen auf Widerstand zu stoßen. Als schlechter Arbeiter, der berufliche und berufsbildnerische Interessen vertritt, und als Sachverständiger anerkannt ist, verleihe ich Verbindung mit dem Rundfunk anzuknüpfen und mußte wahrnehmen, wie schwer es ist, hier etwas zu erreichen. Ohne ein Beurteilung abgeben zu wollen, kann man als eifriger Rundfunkhörer zu der Ueberzeugung kommen, daß Vorträge aus dem Arbeiterstand gegenüber solchen in Amt und Würden, die sachlich und persönlich oft entzückend sind und dennoch regelmäßig wiederkehren, benachteiligt werden.“

Das heißt also: „Projektionswirtschaft.“ Leider können wir unserm Einsender nicht unrecht geben . . .

Wintersportwetter im Harz

Brocken: — 2 Grad, Nebel, Schneedecke 10 cm, Pulverschnee, auf der Spitze verweht.
Zelfhaus: — 1 Grad, leichter Schneefall, Schneedecke 15 cm, 4 cm neu, abblüht, nur Schl. möglich.

Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Sudenburg. Morgen, Freitag, 20 Uhr, Verammlung der Spielleute bei Raumamt, Galberstraße. — Sonntag, den 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, Verammlung der 4. Hundertschaft bei Fahnenkauf.

Abteilung Alte Neustadt. Morgen, Freitag, 20 Uhr, findet im Vereinslokal eine wichtige Verammlung statt. Alle Kameraden müssen erscheinen. Kamerad W. a. h. 18 spricht.

Abteilung Linden. Morgen, Freitag, 20 Uhr, findet beim Kameraden Schramberg, Freie Straße (Ede Marienstr.), eine wichtige Verammlung der 6. und 7. Hundertschaft (Jugend) statt. Erscheinet aller Kameraden ist erwünscht. — Spielstunden finden am Sonnabend, dem 12. Dezember, 20 Uhr, statt. Alles muß erscheinen.

Abteilungen Anger, Garsen, Friedrichsstadt-Werder. Morgen, Freitag, 20 Uhr, Schullokal im Fern. Neustädt. Bezirk.

Abteilung Friedrichsstadt-Werder. Am Sonnabend, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Abteilungs Vorstandes und sämtlicher Funktionäre im „Schwarzen Adler“, Weinmarkt.

Theater, Konzerte, Vorträge

Zum Gastspiel Bressart am 14. Dezember

Berliner Pressestimmen zur 100. Aufführung von „Rosa X.“
„Deutsche Tageszeitung“: Aus dem Rahmen des farnosen Ensembles hat sich Jolly Bressart's virtuose Charakterkomik so sehr heraus, daß jede seiner unmaßstäblichen Gekken von ungetriebener Geisterzeit und lautem Beifall auf offener Szene begleitet wurde.
„3. und 4. Mittag“: Der Hauptanteil am Publikumserfolg hatte Vorkantend Bressart, dem Jolly Bressart das ganze Sprüchfeuer seiner Komik und Mimik bot. Das Publikum raste förmlich vor Beifall.

Bereinstalender

Gesellschaftlicher Verein. Morgen, Freitag, 20 Uhr, bei Fortes, Marga- retenstr., Vortrag mit Lichtbildern über Bezeichnungsbildung. G. w., Eintritt fr.

Viel Freude

für
wenig Geld!

Seit 15 Jahren die Preise so wie jetzt billig

la Mako-Damast
moderne Zeichnungen,
130 cm 2.00 80 cm 1.25
Meter

Hohlbaum-Bettücher
140/220 cm
prima Handtuch, enorm
billig. 2.50

Linon-Bettbezüge
fertig genäht,
mit zwei Klappen
6.50 5.75 4.25

Bettbezüge fertig genäht
mit 1. glatten Klappen
mit hochfeinen Effek-
tstücken 4.75

Oberhemden, weiß, vornehm
gemusterte Einsätze,
Klappmanschetten, ge-
büttelte Brust 4.75 2.75
Farbig Perkal und
Zephir 4.50 3.5

Berufs-Mäntel
für Damen
weiß Linon 2.75
in bunt Satin
la Qualität nur 3.90

Damen-Nachthemden
farbig gestreift,
gute Verarbeitung,
besonders vorteilhafte
Preislagen 1.75

Schlaf-Anzüge weiche
moll. Stoffe,
zweifellig, gut verarbeitet,
für Damen 6.50 6.— 4.75
für Herren 7.50 6.50 4.75

Frotteur-Handtücher
weiß mit bunt, 50/100,
gute Qualität,
Stück 1.00 75 68

Gobelin-Diwandecken
140/80, Fantasie-u. per-
sische Muster m. Franse
bis 28.— 7.75 5.50

Tischdecke
Kunstseide,
mit Seidenfranse, sehr
vornehm 3.90

Kaffee-Gedecke mit 6 Ser-
vietten
Baumwolle mit Kunst-
seide, farbige Kante.
125/160 4.75 125/150 3.90

Tischtücher
weiß, 125/160
gute Qualität,
Servietten Stück 40

Herrn-
Normal-Hosen 1.25
wollgemischt . 1.75 1.50

Gobelin-
Wandbehänge 2.90
mit wunderschönen
Bildern 6.25 4.50

Künstler-Druck-
Decke
la Crêpe,
weiß, vor-
nehme Muster 130/130 2.75

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf
Wäsche- u. Schürzenfabrik

Stolze
Jnh. Stolze-Näser

Karlstraße 1
Ecke Otto-v. Guericke-Str.
gegenüber Gr. Münzstr.

Katastrophen im Zirkus

Auch der Zirkus leidet an einer Uebersteigerung. Jede Sensationsnummer muß gleich wieder durch eine noch aufreizendere Darbietung übertrumpft werden. Auf diese Weise geht die Sicherheit für den Akrobaten verloren und graufige Katastrophen sind die Folge.

So kam im Jahre 1898 der berühmte Artist Corradini ums Leben. Er ließ sich, auf dem Pferde sitzend, das auf einer schmalen Plattform stand, bis in die Zirkuskuppel hinaufziehen. Während er dort saß, wurde ein Feuerwerk abgebrannt; das Pferd war so dressiert, daß es trotz des Lärms und Knallens der Feuerwerkskörper völlig regungslos stand. Als diese Nummer einmal in Göteborg vorgeführt wurde, schaute das Tier, und da es einen Seitenprung machte, gißte es von der Plattform herab und stürzte zu Boden, den Reiter im Falle mit sich reißen. Das Pferd starb unmittelbar danach, Corradini aber lebte noch zwei Stunden.

Vor einigen Jahren war der Akrobat Fritz Jäger, mit seinem Künstlernamen Cliff Veros, wegen seiner Luftsprünge berühmt. Er wurde in einem Zirkus in Neapel engagiert, um hier aus 33 Meter Höhe seinen Sprung auszuführen, während ein brennender Sonnenreiß, durch den er springen sollte, zwischen dem ersten und zweiten Sprungbrett aufgehängt wurde. Diese Verfüzung zu seiner Sprungleistung schätzte ihn ab, und er weigerte sich, unter diesen Umständen aufzutreten. Aber der Todesprung war nun einmal angesetzt worden, und man bestand darauf, daß er den Vertrag innehalte. Vor voll befestigtem Zirkus Meiterte der kühne Artist zum obersten Sprungbrett hinauf, stand dort einige Augenblicke im Licht der Scheinwerfer und sprang dann durch den Raum auf den brennenden Sonnenreiß zu. Da gellte ein Schrei durch die Menge, — er war für den Bruchteil einer Sekunde mit einem Fuß an den Sonnenreiß hängengeblieben, und stürzte ab. Drei Tage danach starb er. Das Aufsehen, das dieser Sturz erregte, wurde noch größer, als nun bekannt wurde, daß der Verunglückte gar nicht Cliff Veros selber war, sondern ein Stellenreiter, den dieser engagiert hatte, weil ihm selber der Sprung zu waghalsig gewesen war. Er selber trat in einem Pariser Zirkus auf, wo er nur aus 20 Meter Höhe zu springen brauchte. Da der Neapeler Direktor auf Einhaltung des gemachten Vertrages bestand, überredete Cliff Veros seinen Assistenten, statt seiner den Sprung zu wagen, der dem sich noch Angehtoten zum Verhängnis wurde.

Zierhändler sind natürlich besonders gefährdet, und gefährlich sind die Fälle, in denen der Umgang mit den Bestien für die Menschen den Tod zur Folge gehabt hat. Im Jahre 1886 wurde die Löwenbändigerin Roume-Spulet von ihrem Löwen gerissen, im Jahre 1888 hatte Schanda das gleiche Schicksal, 10 Jahre später wurde Karl Thiemann in St. Franzisko getötet und 1910 Pauline Russel in Newyork von Leoparden umgebracht. Tiger verursachten den Tod von Verta Baumgarten im Jahre 1888 und auch die Löwenbändigerin Marguerite wurde 1912 ein Opfer ihres Berufs. Besonders schrecklich war das Ende Nordfisks, der einem Wanderzirkus angehörte. Eines Tages wurde er von einem Löwen gerissen und zum größten Teil aufgefressen.

Daß häufig Gier suchte Katastrophen herbeiführt, ist bekannt. Kürzlich erst hat sich bei einem Wanderzirkus in Polen ein solches Geschehnis zugegetragen, das mit seinen entsetzlichen Folgen alle, die es miterlebten, tief erschütterte hat. Drei junge Trapezkünstlerinnen traten in diesem Zirkus auf, und ein Mechaniker verteilte sich in die Älteste von ihnen. Da seine Neigung jedoch nicht erwidert wurde, beschloß er, sich zu rächen, und tat das auf eine Weise, die an Grausamkeit kaum zu übertreffen ist. Er schloß nämlich das Trapez der Schwestern an die Starkstromleitung des Zirkus an, und

als die Nummer auf ihrem Höhepunkt war, schloß er Kontakt. Die drei Schwestern stürzten sofort zu Boden und waren alle drei nicht wieder ins Leben zu rufen. In der entstehenden Aufregung gelang es dem Mechaniker zu entfliehen; bald danach fand man ihn im nahen Walde erhängt. —

600 Kinder gerettet

Durch das tapfere Verhalten eines Polizisten konnten im Stadtteil Brooklyn in Newyork sechshundert Kinder vom sichern Tode gerettet werden.

In einem Kinetheater, in dem sich die Kinder befanden, war Feuer ausgebrochen. Im Zuschauerraum entstand eine furchtbare Panik.

Ein diensthabender Schutzmann konnte die Kinder, die fast ausschließlich die Besucher der betreffenden Vorstellung bildeten, beruhigen.

Er forderte sie auf, sich die Hände zu reichen, und brachte die Kinder, die so eine lange Schlange bildeten, sicher aus dem brennenden Gebäude heraus. —

Zodesurteil gegen Chauffeurmörder

Der 24jährige Gändler Johannes Kabelik, der in der Nacht zum 26. Januar auf einer Chaussee bei Potsdam den Tagchauffeur Bond erschossen hat, wurde vom Schwurgericht Potsdam zum Tode verurteilt.

Während Kabelik bis zuletzt dabei blieb, daß der polizeilich niemals ermittelte unbekante Werner Wittäter war, kam das Gericht entsprechend den Darlegungen des Oberstaatsanwalts, zu dem Ergebnis, daß Kabelik die Tat allein und unter voller Verantwortung ausführte, um sich Geld zu verschaffen.

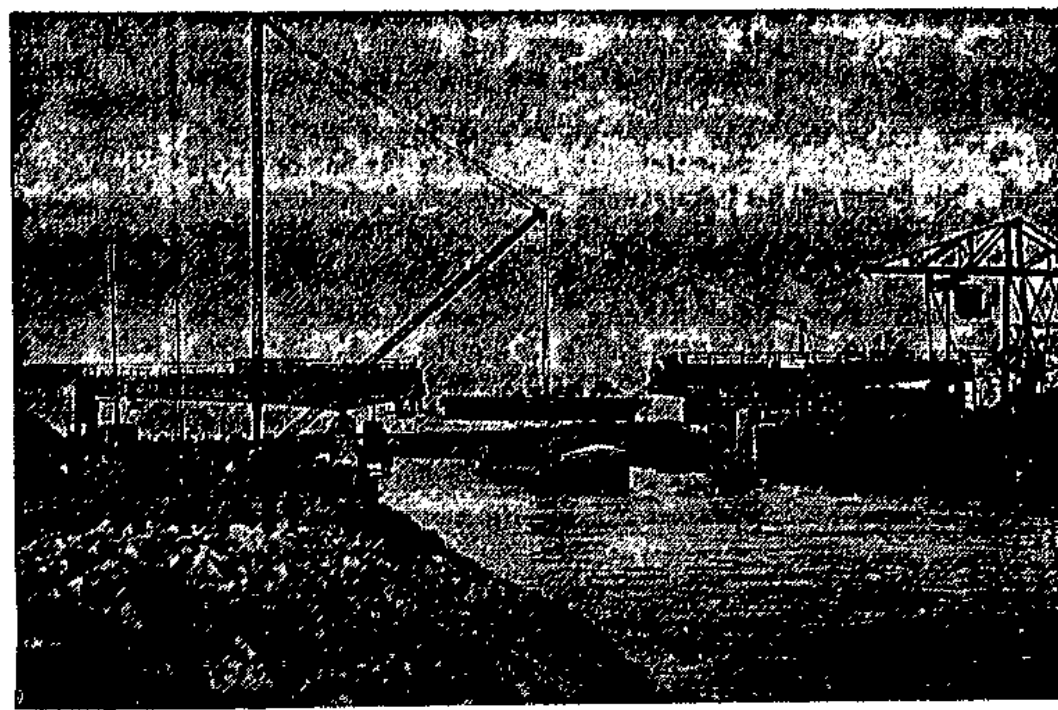
Während der Urteilsverkündung wurde die Mutter des Kabelik aus dem Saale geführt. —

Die alkoholische Landstraße

In der Nähe des Dorfes Eicherscheid bei Koblenz verfielen an dem Auto eines Weinhändlers plötzlich die Bremsen.

Eine neue Brücke über die Aller

In der Nähe von Verden ist diese neue Brücke über die Aller geschlagen worden. Bemerkenswert an ihr ist, daß die 90 Meter lange Konstruktion in einem Dortmunder Werk fertiggestellt wurde, dann auf dem Wasserweg nach Verden befördert und dort, wie das Bild zeigt, auf die inzwischen errichteten Brückenpfeiler gesetzt wurde.



Der Wagen geriet in den Straßengraben, so daß 1100 Liter Wein aus dem Auto geschleudert wurden und zerbrachen.

Verbelegte Bauern machten den Wagen zwar sofort flott, fanden jedoch an den halbausgelaufenen Flaschen so reges Interesse, daß sie sich selbst durchaus nicht flott, sondern nur mühsam tortelnd auf den Heimweg machen konnten. —

Der Zugspitzenhüttenwirt tödlich abgestürzt



Anselm Barth, der bekannte Hüttenwirt des Münchner Hauses auf der Zugspitze, der als Bergführer zahlreiche Hochalpinisten auf ihren Touren begleitet hat, ist in der Nähe seines Hauses in der Dunkelheit tödlich abgestürzt. —

Chepaar und Kind durch Gas vergiftet

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in der vergangenen Nacht in dem Hause Welle-Alliance-Strasse 70 in Berlin abgespielt.

Dort hatte im zweiten Stock des Vorderhauses der 51jährige Zigarrenhändler Friedrich Wohl mit seiner 82jährigen Frau Lina und seinem 13jährigen Söhnchen Anrim eine Dreizimmerwohnung inne. Wohls Geschäft hatte in der letzten Zeit sich sehr verschlechtert, so daß Wohl mit seiner Familie mehr und mehr in Not geriet.

Vergeblich versuchte Wohl bei mehreren Kunden aus

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutschein
Nr. 1 2x 1/2 .
Nr. 2 3x 1/2 .
Nr. 3 6x 1/2 .



Aufbruch in Kraneberg

Roman einer Buchhausrevolte von Werner Cheff. Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(16. Fortsetzung.)

„Eine Frau, Herr Direktor. Das ist doch was viel Feisteres. Die gehört mir, wenigstens gehört sie mir jetzt noch. Was weiß denn ich, wie es einmal wird. Na, daran darf ich gar nicht denken.“

„Ist sie in den Verhältnissen, sich selbst zu erhalten? Ich hätte Ihnen sonst erlaubt, von Ihrem Verdienst ab und zu etwas an sie abzuschicken.“

„Ne, reichen wird's für sie schon. Aber mich hat sie nicht, und ich hab sie nicht. Ich glaub, Herr Direktor, das halte ich nicht aus, das am wenigsten. Davor fürcht ich mich so sehr.“

„Das Mädchen kann Sie später mal besuchen, Walke. Trösten Sie sich damit, daß es den andern auch nicht besser geht. Ich kann Ihnen das alles nicht so erklären, aber wir haben unsere Vorschriften. Sie sind Schloffer?“ Jetzt er hastig hinzu, als wolle er von diesem Thema ablenken, dem schwierigsten für ihn, dem Herrn über fast tausend Männer, die zu einem weiblosen, geschlechtslosen Leben verdammt waren.

„Ja, ich hab was vom Schloffern gelernt, Herr Direktor.“
Der Mann am Schreibtisch warf einen Blick auf eine Diktiermaschine, die feillich vor ihm lag. „Dann werden wir Sie in der Grammatikschlofferlei beschäftigen. Das Nähere erfahren Sie vom Herrn Inspektor.“

Es fiel dem Direktor auf, wie bei dieser Mitteilung Bruno Walke zusammenzuckte, wie er den Mund öffnete, als wolle er etwas sagen, wie dann aber irgendeine Macht auf ihn einwirkte, die ihn zwang, das Wort zurückzudrängen. Er dachte, die Verwendung, von der er gesprochen, paßte dem Häßling nicht recht; das gab ihm einen leisen Kerger ein, da er der Ansicht war, dieser Mann mit seinem mühsam verhaltenen Schmerz um eine vermeintliche Ungerechtigkeit habe ihn überrumpelt. Er rief durch ein Klingelzeichen den Aufseher herein und entließ Walke mit den fädeligen Worten: „Also ... Arbeit und Ordnung, Walke ... machen Sie's nur gut!“

Wie konnte Dr. Weher auch ahnen, daß er durch die Mitteilung, die er getroffen hatte, durch die Ermahnung der Tischlerei, in der Kästen und Schränke für eine große Grammatikfirma hergestellt wurden, dem Gefangenen eine Hoffnung geraubt hatte. Noch hatte Walke unter dem Eindruck des Verständnisses, gestanden, dem er hier in dem lichten Büroraum, vor dem obersten Beamten dieses Hauses begegnet war, da ließ ihn der Direktor selbst dort hin, wo der große Kampf seiner herrte. Er hatte wiederwärtig

wollen, bitten, man solle ihn in einem andern Teile der großen Fabrik arbeiten lassen, schreute aber sogleich vor einer Erörterung über den Grund seiner Einwendung zurück. Mit gutem Recht würde ihn der Strafanstaltsleiter fragen, warum er nicht in die Tischlerei gehen wolle. Und dann? Sollte er Rosenow angeben? Sollte er gleich als Verräter auftraten? Etwas anderes wäre es nicht gewesen. Wieder geriet er in die Sackgasse, aus der es für ihn keinen Ausweg gab: sich vor den Gefährten vergangener Tage in Sicherheit bringen, hieß, sie zu Feinden haben, sie preisgeben.

Die eisernen Geseße der Kunst waren nicht so leicht aus einem Hirn zu bannen, das immer nur nach ihren Regeln, ihren Vorschriften gedacht hatte. Wer in ihrem Dunstkreis aufgewachsen war, konnte sich kaum ihrer Macht entziehen. Sie hielten ihn fest, nur Gewalt vermochte ihm die Freiheit des Handels wiedergzugeben. Aber vor Anwendung dieser Gewalt zitterte selbst Walke, zu tief schon war er der Unterwelt und ihren Regeln verfallen.

VI.

Eine schlaflose Nacht lag hinter ihm, als er sich früh am Morgen erhob, wusch und das Frühstück zu sich nahm, das ein Kalfaktor brachte. Mit dem Deffnen der Tür wurde es nicht so genau genommen, sobald einer zur Arbeit eingeteilt war. Man ließ sie nur angelehnt, denn bald erlangt draußen der Ruf des Aufsehers, der die Leute in die Arbeitsäle führte. Man trat hinaus und ordnete sich zu der Kolonne, deren einzelne Glieder in die Räume der Fabrik verteilt werden sollten.

Eigentlich sah Bruno Walke hier zum erstenmal seine Schicksalsgenossen, und sie sahen ihn. Er hatte sich nicht um die Männer gekümmert, die zugleich mit ihm eingetroffen waren; sie waren ihm belanglos vorgekommen. Außerdem hatte er mit ihnen keine lange Gemeinschaft gehabt. Jetzt aber traf er seine Nachbarn. Nichts von ihm hauste ein Mann, dessen Alter ihn in Erstaunen setzte; klein und unansehnlich, mit einer Hornbrille auf der Nase, mit gekrümmtem Oberkörper tauchte er neben dem herkulischen Walke auf. Sein zerkrüppertes, von einem grauen Schifferbart umrahmtes Gesicht bezog sich zu einem freundlichen Lächeln. Es schien ein Gruß. Walke nickte ihm zu.

Die Tür zur Linken öffnete sich erst um Augenblicke später. Der Insasse dieser Zelle schien sich Zeit zu lassen. „Na, Wöllner, gut ausgefallen?“ fragte der Aufseher spöttlich.

Der hagere, langschlanke Kerl, dem ein buschiger dunkler Bart über den Mund herabhing, zuckte die Achseln. Das war vielleicht seine tägliche Begrüßung durch den Beamten. Er wandte Walke den Rücken, ohne ihn zu beachten.

Die lange Reihe der braunen Gestalten setzte sich in Bewegung, die Treppe hinab, über den Korridor, der sich an Arbeitsplätzen entlang zog. Ein Teil der Leute blieb hier, wo sie von einem zweiten Aufseher übernommen und hinüber zur Schusterwerkstatt

oder zu andern Betrieben gebracht wurden. Nicht mehr als zehn Mann betraten den ersten Saal.

Es war eher eine große Halle, die den Zug der Entrechteten aufnahm. Holzbearbeitungsmaschinen, für Walke nichts Neues, liefen kreischend über Bretter hinweg, die stille, braungelbeite Arbeiter ihnen zuschoben. Im anschließenden Saal klangen Sammerschläge. Die Schränke und Gehäuse wurden dort zusammengefügt. An langen Tischen arbeiteten etwa vierzig Straßlinge. Man war hier beinahe beim laufenden Band angelangt, denn die billigen, eichenen Behälter, aus denen später Musik und Menschenstimmen erklingen sollten, wanderten von Hand zu Hand. Schnell fügte jeder seinen Teil der Arbeit der des Vordermannes hinzu, um das Stück gleich weiterzureichen. Ein Meister stand dabei und beaufsichtigte die Tätigkeit der Leute, nicht ihr Verhalten oder ihre Worte. Sie sprachen leise; bei der Arbeit war dies gefattet.

Die Begleiter Simjons verteilten sich an Drehbänken und Leimtischen. Nur ein paar, darunter sein langer, hagerer Zellen Nachbar, betraten den dritten Saal.

Der Inspektor, ein strenger, einsilbiger Mann, erwartete die Neulinge, die er dem Meister übergeben mußte. Er verlor kein überflüssiges Wort. Während Wöllner, der Langschläfer, dort hin ging, wo die fertigen Gehäuse gebohrt wurden, wies der Meister zwei andre Leute zu dem langen Tisch, an dem das Einlegen der Motoren vor sich ging.

„Endlich mal wieder ein Schloffer“, hörte ihn Walke sagen. Er war ein wohlbeleibter, gutmütig aussehender Handwerker.

Der Inspektor zog ihn beiseite und sprach mit ihm. Dann wandte sich der Meister an den neuen Arbeiter. „Ich heiße Weikert. Kommen Sie, ich zeige Ihnen, was zu tun ist.“

Bruno Walke landete in einer Ecke, wo schon zwei Schloffer damit beschäftigt waren, die Scharniere und Schloffer, sowie an den leeren Schränken Beschläge anzubringen. Er hörte vom Meister, daß die Arbeit sehr exakt gemacht werden müsse; die Besteller lehten jedes Stück ab, das einen Fehler aufwies. Draußen an der Wand standen aufeinandergehäuft fertige Gehäuse, wie sie die Tischlerei lieferte; man mußte etwa fünfzig Stück schnell aufarbeiten, weil in dieser Woche der Versand der Ware erfolgen sollte.

Es war verhältnismäßig still; leise Drang von nebenan der Lärm der Maschinen herein. Es roch nach Holz und Weige, nach Männerweiß und schlechtem Tabak. Das Rauchen war hier verboten, aber den Sträflingen halfte der Geruch des abendlichen Genusses in den Kleidern. Hoch oben waren ein paar Fenster geöffnet. Da sah Walke wieder den blauen Himmel, etwa so weit, wie es sein Zellenfenster erlaubte. Erde, Räume ... andere Häuser ... das würde er wohl lange nicht mehr erblicken.

(Fortsetzung folgt.)

...wende Betrag eingulassen. Als ihm das nicht gelang, ...

Ein Rekord in Brandstiftungen

In Dänemark, in der Nähe der Stadt Aarhus, hat ein Brandstifter in den letzten vier Wochen nicht weniger als acht große Schadenfeuer verursacht. Acht Bauerngehöfte sind ein Raub der Flammen geworden, ehe es der Polizei gelang, den Verbrecher zu fassen. Und noch weiß man nicht, ob der Verhaftete, der Futtermeister eines der abgebrannten Höfe, auch wirklich der Schuldige ist, denn der bestreitet jede Schuld. Nur der Umstand, daß nach seiner Verhaftung die Brände plötzlich aufgehört haben, veranlaßt die Polizei, ihn noch festzuhalten.

Nicht Brände soll er angelegt haben, wobei viel Vieh mit umkam, in einem nicht weniger als 400 Schweine. Der Brandstifter zeigte vorher brieflich den Brand an, gab sogar Zeit und Stunde des Brandbeginns an und — trotz schärfster Bewachung — loberte jedesmal um die angegebene Zeit das Feuer empor. Umgelegt wurde es immer in der gefüllten Scheune oder auf dem Heuboden, auf dem das Feuer genügend Nahrung fand und schnell um sich griff.

Beim letzten Brande wurde der Täter bald von einem Knecht erwischt worden. Der Knecht machte seinen Kundgang durch die Scheune, als plötzlich ein Mann neben ihm aufsprang. Ehe der Knecht noch einen Laut von sich geben konnte, erhielt er einen Faustschlag in das Gesicht, so daß er Sekunden brauchte, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Als er dann das Haus alarmierte, war der Fremde schon verschwunden, aber aus den Strohlagern loderten die Flammen.

Ein Neger oder ein Weißer als Vater?

In den nächsten Tagen hat ein Pariser Gericht über die „Zuständigkeit“ eines Kindes zu entscheiden, das nach den amtlichen Angaben zwei Väter hat: einen Weißen und einen Neger. Die Mutter des Kindes ist eine Eingeborene von Martinique von tiefbrauner Hautfarbe.

Das Kind ist etwa „milchschaftefarben“ — und nun hat das Gericht über die Frage zu entscheiden, ob als Vater jener Senegalese in Frage kommt, der sich nach der Geburt des Kindes zur Vaterschaft bekannte, oder der weiße Freund und spätere Ehemann der Martiniquerin, der gleichfalls seine Vaterschaft anmeldete.

Der weiße Ehemann verunglückte nach kurzer Zeit tödlich, die Witwe forderte Schadenersatz und eine Rente für das waisenkind. Nur behauptet die beanspruchte Versicherungsgesellschaft, daß sie nicht zahlungspflichtig sei, da als Vater des Kindes offensichtlich der Senegalese in Frage käme.

Freitod einer Schriftstellerin. „Begen beruflicher Enttäuschung“ nahm sich in einem Hause in Berlin W die 58 Jahre alte Schriftstellerin Margarete Langen durch Gasbelegung das Leben.

Erfolg eines Sportfliegers. Der durch ausgezeichnete Leistungen im Segelflug bekannte Sportflieger Günter Gronhoff

flog in 2 Stunden in einem 24 PS starken schwachlosen Motorflugzeug von der Wasseruppe (Höh) nach Berlin. —

Wieder zwei Unterschlagungen. Der Reichsbahninspektor Corbiffin vom Reichsbahnaufsichtsamt Gluckstadt (Sollstein) hat 80000 Mark unterschlagen. Corbiffin ist flüchtig.

Die Geschäftsführerin in der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft der Kriegsschädigten“ in Kostock wurde unter der Beschuldigung verhaftet, 10000 Mark unterschlagen zu haben. —

60 Stück Großvieh in den Flammen umgekommen. Auf dem medienburgischen Gute Lüdershagen geriet ein Wirtschaftsgebäude mit Viehställen aus bisher unaufgeklärter Weise in Brand. 60 Stück Großvieh kamen in den Flammen um. —

Freitod eines Bankdirektors. In Mainz beanbete der Direktor der Mainzer Filiale der Dresdner Bank, Albert Venleh, sein Leben durch Selbstmord, er vergiftete sich mit Gas. Das Motiv der Tat ist unbekannt. —

§ Vor Gericht

Vertrag ist Vertrag

Schöffengericht, Erweitertes Schöffengericht, Schwurgericht, Große Strafkammer — kaum eine Kammer des Magdeburger Landgerichts, die nicht in den letzten Jahren sich einmal mit den Magdeburger Schuhhändlern Thomanel, Vater und Sohn, hätte befassen müssen. Demnächst hat wieder das Schwurgericht gegen Thomanel (Vater) wegen Meineids zu verhandeln. Heute aber ging es vor dem Schöffengericht nur um Betrug, zudem um eine für Thomanel geringfügige Summe, nämlich lumpige 851 Mark.

Im April hatte Thomanel, der Geschäftsführer in der Schuhhandlung Thomanel & Sohn, G. m. b. H., (Gesellschaftlicher Schein sein Sohn und seine Tochter zu sein), bei einer Birmasener Firma Sportstiefel bestellt, die er in sehr großer Zahl an Behörden und Beamtensorganisationen absetzen konnte. Die Firma sollte täglich 15 Paar Stiefel liefern und Thomanel wollte das Geld jeweils am Tage nach Eingang der Ware absenden.

Es kam aber gar nicht zur Erfüllung des Vertrags, denn die Birmasener Fabrik stellte, nachdem sie im Mai und Anfang Juni für insgesamt 851 Mark Stiefel geschickt hatte, ihre Sendungen vollständig ein, weil trotz aller Versprechungen seitens der Thomanel & Sohn und trotz aller lebhaften Mahnungen nicht ein Pfennig bezahlt worden war. Schließlich stellte die Fabrik Strafanktrag gegen Vater Thomanel, der danach nochmals an die Fabrik schrieb und ihr eine gütliche Regelung vorschlug, weil bei einem Strafverfahren doch nichts herauskäme, denn der Staatsanwalt bezahle ihr ja doch nicht die Rechnungen!

Auch vor Gericht tritt Thomanel, gestützt auf seine langjährige Praxis, sehr selbstbewußt auf. Er fühlt sich gar nicht schuldig. Die Schuld liegt nach seiner Meinung vielmehr bei der Birmasener Fabrik, und zwar einmal deshalb, weil sie ihm zu sehr vertraut und die Waren nicht gegen Nachnahme geschickt hat, und dann, weil sie ihren Vertrag nicht innegehalten habe, nämlich täglich 15 Paar Stiefel zu schicken. Und weil sie das nicht getan hat, liege auch kein Grund vor zum Bezahlen — obwohl Thomanel selbst die gelieferte Ware inzwischen längst verkauft hat.

Das Gericht ist der Meinung, daß eine solche Auffassung vom Wesen des Vertrags weder logisch noch moralisch noch juristisch irgendwie zu verstehen oder zu billigen sei und erkennt diesmal gegen Thomanel auf 4 Monate Gefängnis. —

Wie wird das Wetter am Freitag?



Unbeständig, Niederschläge.

Die Isobaren haben sich noch mehr in Richtung Nordwest-Südost eingestellt. Die Winde haben daher allgemein eine Drehung auf West bis Nordwest durchgeführt. Die Temperaturen erfuhren dabei aber bisher noch keine wesentliche Änderung. Der Broden meldet 2 Grad Frost. Überall traten gestern, in der Nacht und heute früh Niederschläge auf, die im hohen Grad als Schnee fielen. Der Broden hat 10 Zentimeter, das Dorfhaus 15 Zentimeter Schnee. Von Skandinavien her hat ein Kaltluftstrom die Ostsee überzerrt. Er brachte im Küstengebiet einen Temperaturrückgang bis an und unter Null und wird seine kalten Luftmassen vorübergehend auch bis Mitteldeutschland vorschleichen. Es fliehen aber auch von England und der Nordsee her wärmere Luftmassen gegen Mitteldeutschland. Das Zusammenreffen der verschiedenartigen Luftmassen wird recht wechselhaftes Wetter bringen.

Aussichten: Vorübergehend bis an oder etwas unter Null sinkende Temperaturen, später wieder milder, weiterhin unbeständiges und zu einzelnen Niederschlägen neigendes Wetter bei Winden zwischen West und Nord. —

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Wuchs	Hall	Ort	Wuchs	Hall
Nimburg	10.12. + 0,48	—	Brandenburg	10.12. + 1,08	—
Brandeb.	+ 0,38	—	Erfordia	+ 1,03	—
Mühlh.	+ 0,67	0,14	Herrnhut	+ 1,10	—
Wilmertsh.	+ 0,89	0,01	Salzeberg.	+ 1,68	0,01
Müßig	+ 1,02	0,08	Salzeberg.	+ 0,74	—
Dresden	+ 0,58	—	Gröden	+ 0,82	0,01
Torgau	+ 1,84	0,20	Saale		
Wittenberg	9.12. + 2,07	0,17	Brandenburg		
Mühlh.	10.12. + 1,47	0,32	Oberpegel	10.12. + 2,31	—
Wien	+ 1,60	0,29	Brandenburg		
Wörb.	+ 1,42	0,05	Unterpegel	+ 0,97	0,06
Wittenberg	+ 0,90	—	Statzenow		
Zangermünde	+ 1,88	0,18	Oberpegel	+ 1,66	—
Wittenberge	9.12. + 1,58	—	Unterpegel	+ 0,40	0,04
Mengen	10.12. + 0,98	0,07	Saaleberg	+ 1,02	0,04
Döbeln	9.12. + 0,77	—	Eger und Moldau		
Darßau	+ 0,04	—	Ramat	10.12. + 0,80	—
Hohenburg	+ 0,96	—	Möbren	- 0,28	—
Döbnstorf	10.12. + 0,98	—	Vaun	- 0,01	—
Döben	10.12. + 0,12	- 0,04			

Für Spiel und Geselligkeit

bruden wir Festordnungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Tanzkarten usw.

Buchdruckerei W. Wspannlich & Co., Magdeburg.

Preise, die allen erwarteten Preissenkungen vorausseilen!

- | | | | | | | | |
|--|--------|--|--------|---|-------------|---|--------|
| Damenstrümpfe
echt ägyptisch Mako, mit Doppelsohle, farbig . . . Paar | 48 Pf. | Pyjama-Flanelle
moderne Streifen, Meter 78 Pf. 48 Pf. | 36 Pf. | Damen-Schlafanzüge
aus farbigem Batist, in verschiedenen Ausfühungen | 275 375 Pf. | Spitzen-Deckchen
oval, mit Klöppelspitze u. reicher Hohlbaumstickerei | 35 Pf. |
| Damenstrümpfe
Sidenflor, schwere Qualität, in verschiedenen Farben . . . Paar | 88 Pf. | Samt-Veloutine
bedruckt, für praktische, warme Hauskleider . . . Meter 90 Pf. | 68 Pf. | Kopfkissen
mit Klöppelinsatz und Stummchen-Garnierung, 80/80 | 95 Pf. | Mittel-Decke
mit breiter Klöppel- u. Hohlbaum-Garnierung, 50x50 | 65 Pf. |
| Damenstrümpfe
künstliche Wachsseide, mit Mako plattiert und Doppelsohle . . . Paar | 110 | Bettwäsche
weiß und farbig . . . 1.95 1.45 | 95 Pf. | Bettwäsche-Garnitur
Linnen, bestehend aus 1 Deckbett, 1 glattes und 1 besticktes Kissen . . . | 590 | Kaffee-Decke
aus Kreas, 130/160 gezeichnet | 225 |
| Herrensocken
Wolle mit Kunstseide, moderne Muster Paar | 95 Pf. | Schlaf- und Reisedecken
mollige Qualitäten, moderne, karierte Muster 6.75 5.25 | 295 | Strumpfhalter-Gürtel
aus Jacquard, mit 4 Haltern | 45 Pf. | Herrn-Selbstbinder
in vielen schönen Mustern und Farben 48 Pf. | 35 Pf. |
| Damen-Handschuhe
Wildleder-Imitation, mit Mänschetten Paar | 65 Pf. | Tischtücher
rein Linnen, 130/160 4.90 | 245 | Jumpers-Schürzen
aus Zephir, Water oder Beiderwand | 85 Pf. | Herrn-Hüte
aus Wollfilz, Flachrand, moderne Farben 2.95 | 275 |
| Damen-Handschuhe
Wachledernachahmung, moderne Schlupfform, Doppelstoff, in verschiedenen Farben . . . Paar | 120 | Kaffee- und Teegedecke
mit 6 Servietten, weiß, mit farbiger Kante 8.50 6.75 | 490 | Wickel-Schürzen
aus Zephir, mit Kunstseiden-Blende, indantühren | 175 | Oberhemden
aus Perkal, mit unterlegter Brust, moderne Dessins mit Kragen 2.95 o. Kragen | 265 |
| Damen-Handschuhe
Trikoi, mit warmem Ganzfutter, farbig Paar | 135 | Damen-Hemden
mit Klöppelspitze oder Stickerei | 68 Pf. | Taschentücher
für Kinder, mit buntem Rand und Karbel-Kante | 6 Pf. | Blusenmacher
reine Wolle, in allen Farben vorrätig 3.25 2.75 | 195 |
| Herren-Handschuhe
Wildleder-Imitation, warm gefüttert Paar | 145 | Damen-Nachthemden
aus guten Wäschestoffen, mit farbiger Weste | 145 | Taschentücher
für Damen, weiß, mit farbiger Kante und Hohlbaum | 15 Pf. | Morgenröcke
aus gutem Flausch, in allen Farben vorrätig 6.90 3.95 | 245 |
| Damen-Unterhemden
echt Mako, mit Vollschmel, weiß und lachs | 95 Pf. | Damen-Nachthemden
mit langen Ärmeln, weiß, mit farb. Kragen und reich garnierter Weste | 285 | Taschentücher
für Herren, weiß, mit buntem Kante | 18 Pf. | Damen-Pullover
reine Wolle, in vielen modernen Farben 7.50 4.90 | 295 |
| Damen-Hemdchen
echt Mako, mit Vollschmel u. Beinsatz, weiß u. lachs | 130 | Hemdchen
aus guten Wäschestoffen mit Klöppelspitze, Stickereimotiv u. Hohl. 1.75 | 125 | Cachenez
für Damen und Herren, Kunstseide, moderne Muster | 68 Pf. | Sport-Blusen
aus soliden, einfarbig, Wäschestoffen 4.90 3.75 | 265 |
| Herren-Normaljacken
wollgemischt | 125 | Nachtjacken
aus gutem Körper-Barchent, mit Knatselden-Langsette 2.25 | 175 | Basken-Mützen
in Chenille, Dochtwolle oder gestrickt 1.05 95 Pf. | 45 Pf. | Morgenröcke
aus p. Flausch, mit kunstl. Atlas-etepperei, mod. Farben 14.76 12.76 | 975 |

Am Sonntag, dem 13. und 20. Dezbr., von 2-7 Uhr geöffnet

Auf alle Damen- u. Herren-Regenschirme wegen Aufgabe **30% Rabatt!**

Bedienen Sie sich unserer geschmackvollen Geschenk-Packungen

Lande u. Münzer

Magdeburg

Unsere Weihnachts-Propaganda

In Anbetracht der verzweifelten Wirtschaftslage bieten wir Ihnen eine nie wiederkehrende Gelegenheit den notwendigsten Bedarf zu decken und gewähren Ihnen

20%

Extra-Rabatt

auf alle

Anzüge u. Mäntel

für Herren und Burschen

Jeder soll kaufen können. Jeder soll schenken können. Darum unser Weihnachtsgeschenk an Sie:

Die alten Preise bleiben an der Ware. Sie selbst ziehen die 20% ab. Das sieht dann so aus (z. B. bei einem Smoking):

FRÜHER	20% zahlen Sie	Jetzt zahlen Sie
35.-	7.-	28.-
60.-	12.-	48.-
85.-	17.-	68.-

Mettner

Magdeburg, Breiter Weg 166

Sonntag, den 13. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Die Matador-Zeitung Nr. 63 ist erschienen

Die Matador-Zeitung bringt stets neue Vorklagen zu Matador-Baukasten und Nachrichten über Matador-Wettbewerbe

Preis 20 Pf. Buchhandlung Volksstimme



Besuchen Sie uns zum Einkauf Ihres Weihnachtsbedarfs!

Sonntag, den 13. und 20. Dezember, von 2 bis 7 Uhr, geöffnet!

TEIL-ZAHLUNG

KLEINSTE AN-AB-ZAHLUNG

Herren- und Burschen-Kleidung
Damen- und Backfisch-Kleidung
Mädchen- und Knaben-Kleidung
Strickkleidung
Kleiderstoffe, Mantelstoffe
Seidenstoffe, Kleiderstoff
Seidentrikot-Wäsche
Weißwaren, Baumwollwaren, Inlette, Unterbettwäsche, Leibwäsche
Bettwäsche, Tischwäsche, Hauswäsche, Trikotasen
Oberhemden, Schirme
Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Gardinen, Steppdecken
Chaiselonguedecken, Wandhänge, Tisch- und Schlafdecken, Bettfedern, fertige Betten
Metallbettstellen, Matratzen
Chaiselongues

Werk ECKE MOLTKE-STR. NAHE MAGDEBURG, Breiter Weg 227 HASSELBACHPL.

Am 13. Dezember der silberne Sonntag!

Das Weihnachtsgeschäft nähert sich seinem Höhepunkt. Diese Tage bieten daher dem Geschäftsmann die beste Gelegenheit, durch Ankündigungen in der „Volksstimme“ auf seine zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Waren aufmerksam zu machen. Denn wie die Erfahrung lehrt, flutet der Strom der Käufer nach den Geschäften, die in der Öffentlichkeit am meisten bekannt sind. Durch dauerndes Inserieren in der „Volksstimme“ erreicht der Kaufmann, daß sein Unternehmen in weiten Volkskreisen genannt wird.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Weihnachtunterstützung für Arbeitslose und Invalide!

Somit Bescheid soll auch in diesem Jahre den arbeitslosen und invaliden Kollegen eine Weihnachtunterstützung gezahlt werden.

Arbeitslose Kollegen, die ausgetrennt oder nichtunterstützungsberechtigt sind, erhalten ihre Weihnachtunterstützung wie folgt:

Anfangsbuchstaben

A-E Montag	14. Dezember, vorm. 10-12 Uhr
F-J Dienstag	15. " " " 10-12 "
K-O Mittwoch	16. " " " 10-12 "
P-T Donnerstag	17. " " " 10-12 "
U-Z Freitag	18. " " " 10-12 "

Bei der Auszahlung sind vorzulegen das Mitgliedsbuch, die Stempelfarke des Arbeitsamts, die Invalidenkarte und der letzte Entlassungsschein. Unterstützung erhält, wer bis einschließl. 24. 12. 1931 entlassen ist und mindestens 13 volle Werktage gelebt hat. Kollegen, die vom 21. 12. bis einschließl. 24. 12. 1931 entlassen werden, werden sich am Tage der Entlassung in der Verwaltung arbeitslos und erhalten dabei zugleich ihre Weihnachtunterstützung. Die Schalter sind am 24. Dezember von 10-12 Uhr geöffnet.

Invalide Kollegen erhalten ihre Unterstützung in folgender Weise:

Anfangsbuchstaben

A-E Montag	14. Dezember, nachm. 5-6 1/2 Uhr
F-J Dienstag	15. " " " 5-6 1/2 "
K-O Mittwoch	16. " " " 5-6 1/2 "
P-T Donnerstag	17. " " " 5-6 1/2 "
U-Z Freitag	18. " " " 5-6 1/2 "

Die Abfertigung erfolgt nur nach vorheriger Einreichung, bei sonst eine reichhaltige Unterstützung der Unterstützung nicht durchgeführt werden kann. Aufgeführte Unterstützungen werden nicht ausgezahlt, wenn die Mitgliedsbücher Vertragsverhältnisse aufweisen.

Die Krankunterstützung wird in der Weihnachtstunde nicht am 20. (weiteren Feiertag), sondern am Donnerstag, dem 24. Dezember, von 10 1/2 bis 12 Uhr ausgezahlt.

Die Verwaltung.

10 neue Heringe 30 Pf. Willy Walter - Wiwa, Hasselbachstr. 5

Der neue Schlager Grammophon-Braun!

Rheinländer-Potpouri

gespielt vom „Grammophon-Orchester“ gestungen von Alexander Fleßburg

Jeder Käufer einer Grammophon-Platte erhält das Grammophon-Unterhaltungsspiel gratis

Musik-Abteilung der Buchhandlung

Volksstimme

Magdeburg - Aschersleben - Stendal

M	Taschenuhren	M
O	2.50 3.50 5.75 8.- 15.-	O
O	Herrenarmbanduhren	O
S	4.- 7.25 8.- 16 50	S
M	Damenarmbanduhren	M
A	8.25 8.25 11.50 14.75	A
N	Weck-Uhren	N
N	2.50 2.95 3.75	N
	Küchenuhren	
	3.75 4.- 9.25	
	Wanduhr	
	28.- 30.- 35.-	
	Tischuhren mit Gong	
	24.- 30.- 45.-	
	Hausuhren	
	90.- 95.- 115.- 135.-	

Uhren-Moosmann
Breiter Weg 208, neb. d. Hauptpost

Prakt. Weihnachtsgeschenke

Anzug-Unter-Überzieher-Hosen-Joppen-
zu Engrospreisen, billig und gut!
Breiter Weg 175/77 Rückgebäude
Sonntag geöffnet von 2 bis 7 Uhr

Grafemanns Garten

Heute Schlachtfest
Täglich fische Hauswirtschaftswaren
Sonntag, abends 8 Uhr,
Großer Preisfest

Filme von heute

Ein ausgezeichnetes 2-Schlager-Tonfilm-Programm!
Camilla Horn, Hans Brausewetter, Theodor Loos in
Ich geh aus und du bleibst da
Nach dem Roman der „Berliner Illustrierten“. Ferner:
Hans Junkermann, Fritz Schütz in dem entzückenden Sketsch
Zimmer 107
Beginn: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Ab heute, nur bis Montag!

In allen drei Theatern:
Kammersänger Richard Tauber

in seiner neuesten und besten Tonfilm-Schöpfung
Die große Attraktion

mit Siegfried Arno, Marianne Winkelsohn, Margo Lyon, Teddy Bill und andere
Ausserles. lustiges Beiprogramm!

UT-Storchstraße außerdem die große Bühnenschauspiel:
Trombke, Otto Berlow, Gerhard Kanack
mit neuen lustigen Revue-Szenen

Alles lacht sich frei von Sorgen über
Siegfried Arno, Ralph A. Roberts, Lutz Englisch, Dina Gralla u. a. in dem labellhaften Tonfilm-Lustspiel
Keine Feier ohne Meier

Ferner: Fritz Grünbaum, Fritz Servus in dem Tonfilm
Das Haus bleibt rein

Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Der schönste Tonfilm-Erfolg d. Woche
Der Hochtourist

Ein Groß-Tonfilm der Ufa voll köstlicher Einfälle u. witzigster Pointen.
Darsteller: Maria Solvig, Otto Wallburg, Trude Berliner und Theo Shall. Hierzu das glänzende
Kabarett-Programm

mit Max Ehrlich, Mary Wigman, Heidi Eißler, Hans Bronstener
Kasseneröffnung 4 Uhr.

Lissi Arno, Wilhelm Dieterle in
Der Schwur des Waldfischjägers Cistoph

(Dämon des Meeres)
Ein Film von tausend Abenteuern und Gefahren der See
Ferner: Rin-Tin-Tin in dem sensationellen Wildwest-Film
Der König der Wildnis

Kasseneröffnung: 4 Uhr

Zwei herrliche Filme
Galgenvogel

Das schicksal dreier Vagabunden
Liane Haid, Hans Albers in
Der Goldene Abgrund

(Schiffbruch: go des Lebens)
Ein ganz starker Film mit hochdramatischen Pointen
Beginn: 5 Uhr.

Sämtliche Tonfilm-Schlager

auf der bekannten Kristall-Schallplatte
Mark 1.50
stets bei uns erhältlich

Müller's Sprechmaschinenhaus
Dür Apfelstr. 6

Ein bunter Weihnachts-Abend

beim Schwarzen Mann

findet am nächsten Montag, dem 14. Dezember abends 20 Uhr, im „Hofjäger“ statt, verbunden mit unserem

4. Schallplattenkonzert

- Fröhliche Weihnachten, Tongemälde. Koedel **4.50**
- Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ Wagner **6.75**
- Ouvertüre zu „Der Freischütz“ Weber **4.75**
- Opern-Potpouri Markgraf **3.15**
- Tanzelinge
- Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ Rossini **3.25**
- Großes Potpourri „Blume von Hawaii“ Abraham **4.75**
- Operetten-Lieder **3.15**
- Es steht vom Lieben gar oft geschrieben Lehár **4.00**
- „Wogalled“ aus „Der Zarewitsch“ . . Lehár **4.75**
- Vom Schwarzen Mann
- Signal-march of the cavalry Kolotilin **4.75**
- Walzer-Favoriten Ciere **3.15**
- Mein Liebeslied muß ein Walzer sein Stolz **3.15**
- Wiener Blut Strauß **3.25**
- Tanzelinge
- A Walzer von Strauß Lorens **3.25**
- Fabelhaft, Stimmungspotpourri . . . Schmidt **3.25**
- Heitere Rezitationen
- Dividenden-Potpouri Morena **3.15**
- Leichte Kavallerie Graham **3.25**
- Weihnachtsmarsch Schneider **3.15**

Alle Leser unserer Zeitung sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. — Eintrittskarten für 10 Pf. sind gegen Vorzeigung der letzten Zeitungsquittung erhältlich in der

Buchhandlung Volksstimme

Bis Weihnachten **10%** Rabatt

erhalten Sie trotz billiger Preise

Auf Teilzahlung

1/10 Anzahlung, wöchentlich von 2 RM. an

Herren-, Burschen-Kleidung Damen- und Mädchen-Mäntel

Möbel 24 Monatsraten

Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, Einzel-Möbel Schränke, Vertikos, Divans, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratz., Metallbettstellen, Tische, Schreibtische Stühle, Fiurgardaroben, Korbmöbel, Standuhren Teppiche, Federbetten, Chaiselongue-Decken Beamte u. ehemal. Kunden auch ohne Anzahlung

Biener & Chusid

Breiter Weg 99, Himmelreichstr. 23, I. Etage
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet!

Stadttheater

Donnerstag, 10. Dezbr. 19.30 bis 20 Uhr
Freitag, B 3. Abend

Tannhäuser

Oper von Rich. Wagner
Freitag, 11. Dezember 20 bis 20 Uhr
Freitag, C 4. Abend

Hänsel und Gretel

Märchenoper von Humperdinck
Hierauf:
Die Puppenfee
Ballfettantantime von Bayer

Zentraltheater

Donnerstag, 10. Dezbr. 20.15 Uhr
Zum letzten Male!

Die Dollarprinzessin

Operette von Fall.
Freitag, 11. Dezember 20.15 Uhr
Neu einstudiert!

Der letzte Walzer

Operette v. Ost. Strauß

KAMERA

6.30 u. 8.45 Uhr
Emil Jannings
Freitag 4.15 Uhr
Märchenfilm

Schneewittchen

Kinder 30 Pf.
Erwachsene 60 Pf.
Beachten Sie unsere Weihnachtslotterie

Frach-

Smoking- und Gehrod-Betrieb
Widdes, 2. Klerkerstr. 26.

Anzüge

Im Abonnement gefügt, beste Qualitäten, feinste Winterstoffe u. blaue Anzüge.
Auf Anzahlung wird jedes Stück reserviert.
Sonntag nachm. geöffnet

J. Büscher

Breiter Weg 189/90, gegenüber Steinstr. 1 & 2.

Romane

in jeder Preislage empfohlen
Buchhandlung Volksstimme.

Tiermarkt

Männchen und Weibchen
Häufig am meisten
Wachtelstraße Nr. 10a.
Rauhe
Schne-Weibchen u. weiße Gage.
Schöne Preise.
Ettner, Zeitungsstraße 26.

Magenhärtend

appetitregend, ist unter jeder
Wassermenge in 1.20
über 20%, 30% (Vollgehalt)
loft vom Fab.
Vino Vermouth
pro Liter
Duro Portwein
feiner aller über
2.00

ASCO, Kutschersstr. 17

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bewohnern der Häuser Kottb. borscher Straße 10 und Braunschweiger Straße 4 sowie dem Verband des Lebensmittelhandels, der Einkaufsgenossenschaft der Lebensmittelhändler und Herrn Pastor Spennemann auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Magdeburg-Subenburg, den 10. Dezember 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Matthies

Dankfagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Trauerfeier unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Lindw. Straße 1, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Herrschaften, dem Herrschaften, der Feuerwehr, den Arbeiterkollektiven, den Mitgliedern der Begräbniskasse der Firma M. Wolf, auch dem Mieterverein Groß-Magdeburg, für die große Teilnahme und herrlichen Kranzgebenden. Auch danken wir der Diakonissin Schwester Emma und der freiwilligen Sanitätskolonne von Fernersleben ganz besonders für ihre tatkräftige Hilfe. Insbesondere danken dem Herrn Pastor Dr. Siebert für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Toni Brischow geb. Müller.

Am Mittwoch, dem 9. Dezember, starb nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Beate Kleeblatt

geb. Ulrich

im 59. Lebensjahre.

Magdeburg-Biljelmsbad, Gr. Diebendorfer Str. 10

In Heiter Trauer

Rudolf Kleeblatt
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. Dezember, nachm. 4.30 Uhr, in der Kapelle des Westfriedhofs statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Radewitzstraße 6a, dem Philharmonischen Orchester Magdeburg und den Gartenfreunden herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Agnes Glitsch und Schlexer.

Immune

inscrieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Butter

Feinste Qualitäten!
Billigste Preise!

Gute Molkerei-Butter . . . Pfd. 1.28
Allerfat. Molk.-Tafel-Butter Pfd. 1.38
Unsere Teabutter
„Eine Klasse für sich“ . Pfd. 1.44

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!

Vom 9. bis 24. Dezember auf alle Margarinearten unsere roten Sondergescheine extra!

Butter Groß-Handlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

Verkaufsstelle Magdeburg: Alte Ulrichstr. 16

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Freitag, 11. Dezember.

15.20: Dr. Sell: Revue: Kindertheater und Theaterkinder.
15.40: Dr. Forst: Magdeburger in der Literatur.
16.05: C. Schumann: Der Bobbi und das Plaid.
16.30: W. A. Mozart: Am Flügel: Emma Labbede-Joh.
17.00: Der junge Mensch. Pfadfinder pilgern ins heilige Land.
17.20: Bläserstunde: Humor.
17.30: Dr. Kieper: zehn Minuten Funkhilfe.
17.40: Populäres Orchesterkonzert. Berliner Konzert-Verein.
18.00: Stimme zum Tag.
18.10: Wiener Schrammelmusik. Original Dietrich-Quartett.
20.00: Washington: R. G. Sell: Wodüber man in Amerika spricht.
20.15: Zum Julius (1789-1815): Paris im 1800. Manuskript: Leo Matthies.
21.15: Tages- und Sportnachrichten.
21.30: Cellokonzerte. Berliner Fünfkorchester.
22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anchl. Stunde für die Winterhilfe.
anchl. Konzert des Hofkapells-Orchesters Berlin-Mitte.

Deutsche Welle: Freitag, 11. Dezember.

10.10: Schulfunk: Amundsen erreicht den Südpol (14. Dez. 1911).
11.30: Landwirtschaftsrat: Erd-, Bodenkultur und Pflanzenbau.
14.40: Frauenkunde: Bücher für unsere Kinder.
15.00: Jugendsprechstunde: Jugend hilft der Jugend.
15.40: Praktisches Naturkundliches.
16.00: W. Bauer: Praktische Ratshilfe für die Weihnachtarbeit in der Schule.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. Merzmann: Hausmusik.
18.00: Volkswirtschaftsfunke.
18.30: Frau. Dr. Kieper: Gittage und Gaschütz.
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
19.30: Bücherstunde: Weihnachtsbücher.
anchl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: R. G. Sell: Wodüber man in Amerika spricht.
20.15: Köln: Abendmusik. - Intermezzo: Kölnisches.
21.00: Köln: Balantale. Ein Spiel aus dem Jüdischen des Schwab von Von Heuchtmann.
22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anchl. Stunde für die Winterhilfe.
anchl. Konzert des Hofkapells-Orchesters Berlin-Mitte.

Der Arbeiterfunk jede Woche neu für 25 Pfennig
Buchhandlung Volkstimme

Gänsefedern

mit allen Dunnen, flüßig, 2mal gewaschen

Lösche

Katharinenstraße
direkt. Gasse 1, 2, 10
und Westbad,
Kothensdorfer Str. 108
K. in 3, Gasse 1
Elektrolit.

Herde, Ofen, Gruden

politisch
G. E. S. A. U.
Petrasstraße 20

Radio

Mag. 24 Pl.
u. 25. 1. 1. 1.
sehr billige Gebührengel.
Herrn Heiler,
Hollendorferstr. 4, 4.

Klubgarnituren

in Leder, Conellin
und Pisch

Klubsessel

in jeder Form und
Größe, lautend
billig abzugeben

Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
(am Rathaus)

Schlafzimmer von Kundschaft

L. Zahlung genomm.
komplett **285.-**
für
zu verkaufen
Möbel-Bohrendt
Haberstraße 116
gegenüber
Kurfirstenstraße

Billige Wehnhachts- geschenke!

Neue Feder-
betten

Brautbetten, ein- u. Ober-
betten Unterbetten und
Riffen mit Gänsefedern
gefüllt, für jeden Preis
zu verkaufen **Patob-**
straße 32, 1. Gasse 1
Erbsenberg, kein Baden.

Garberoben- Schränke

in Eiche, Buchbaum,
Birke, Eisenblech,
billig abzugeben.

Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus

Herunter die Preise!

Radio

Lautsprecher-Gehäuse . . . von 0.75 an
Kompl. Lautsprecher . . . von 3.50 an
Kompl. 3-Röhren-Empfangsanlagen
mit Lautsprecher . . . von 66.- an
Netzgerät mit 3 Röhren. Laut-
sprecher, Lichtantenne . . . nur 75.-

Foto-

Apparate zu 0.65, 1.50, 2.-, 3.50,
11.-, 14.-, 18.- usw.

Grammo

Koffer-Apparate . . . von 10.50 an
Tisch-Apparate . . . von 15.- an
Schrank-Apparate . . . von 50.- an

Schallplatten aller Marken, Werke, Tonarme, Schallköse usw.

Zihern . . . von 7.50 an
Mandolinen . . . von 8.75 an
Gitaren . . . von 12.50 an
Gelgen, kompl. Garoluren,
in Geschenkpackung . . . von 12.50 an
Handharmonika, treiblich von 1.50 an
Handharmonika, groß,
1 reihig . . . von 10.25 an
Handharmonika, groß,
2 reihig . . . von 16.75 an
Piano-Akkordions . . . von 75.- an

Also billig nur



Breiter Weg 10

Großhandelspreise für Private



Schweizer Werke

Echt Silber, 500 gestempelt 6.-
Gold-Doublé, 5 Jahre Garant. 6.-
Echt Gold, 585 gestempelt 9.50

Herrn-Armband Uhren

Echt Silber, 500 gestempelt 6.50
Deutsche Taschenuhr, Anker 2.-
Taschenuhr, echt Silber, 500 7.50

Ferner vorzüglich geprüfte

Qualitäts- Marken-Uhren

Mutha und Muges-Präzision

Vorteile bis 30%

300 Muster 15-250 Mark
Katalog gratis
Für jede Uhr schriftl. Garantie

Uhrenhaus Präzision

Versand G. m. b. H.
Magdeburg, Breiter Weg 38

Verkaufsstellen:

Leipzig, Neumarkt 24
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 53
Dresden, Amalienstraße 19
Hannover, Bahnhofstraße 6/7
Breslau, Schweltditzer Str. 54
Direkter Versand an Private!

Verbilligte Kohlenabgabe an Erwerbshöfe

Die Abgabe von verbilligten Braunkohlen-Briketts an Unterföhungsempfänger auf Grund der ausgegebenen Gutheime erfolgt am Freitag, dem 11. Dezember 1931, von 8 bis 2 Uhr, auf dem hiesigen Güterbahnhof.

Es werden beliefert

durch die Firma Simon

Idbe. Str. 1201-1300
Rantig 1700-2000
Rautz 2001-2300

Die Unterföhungsempfänger werden gebeten, die Kohlen an dem angegebenen Tage abzuholen, da sonst der Preis von 85 Pfg. für den Zentner nicht gehalten werden kann.

Burg, den 9. Dezember 1931.

Städtisches Wohlfahrtsamt.
W. G. H.

Am Montag, dem 14. Dezember 1931, von vormittags 9 Uhr an sollen in der Bahnhalle aus dem Kohlenabgabestell 8 und 9 B der Stadtforst Burg folgende Brennshöher öffentlich meistbietend verkauft werden

Solz Nr. 1 bis 166

a) 55 m Eichen-Schicht, b) 50 m Birken-, Eichen- und Eichen-Schicht, c) 140 m Eichen- und Eichen-Schicht, d) 54 m Eichen-Schicht, e) 88 m gerundete Heisterhölzer, f) 11 Schicht Eichen-Schicht.

Nach dem Holzverkauf kann das erwerbene Holz gleich in der Bahnhalle bezahlt werden.

Burg, den 9. Dezember 1931.

Der Magistrat - Fortdeputation.
B. G. C.

Wieschensgenpolitische Anordnung.

Unter dem Rausenrichtbestande des Wittergutes Marienberg ist die Haus- und Klauenfönde festgelegt worden. Unter Bezugnahme auf meine wieschensgenpolitische Anordnung vom 9. September 1931 wird das Wittergut Marienberg zum Sperrbezirk und der hiesige Teil der Gemeinde Marienberg einschl. Bahnhof-Marienberg zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Neuhaldensleben, den 9. Dezbr. 1931.


Der Landrat.
J. B.: Sto c., Kreisoberinspektor.

Wieschensgenpolitische Anordnung.

Unter dem Rausenrichtbestande des Wittergutes Wilhelmshöhe in Altenhagen ist der Ausbruch der Haus- und Klauenfönde festgelegt worden. Unter Bezugnahme auf meine wieschensgenpolitische Anordnung vom 9. Dezember 1931 wird das Wittergut Wilhelmshöhe zum Sperrbezirk und hiermit zum Sperrbezirk erklärt.

Neuhaldensleben, den 9. Dezbr. 1931.

Der Landrat.
J. B.: Sto c., Kreisoberinspektor.



Die Freude der Hausfrau sind Backartikel vom We-Vau!

Für Stollen und Kuchen wähle nur We-Vau-Mehle!

Feinstes Weizenmehl 1 Pfd. nur 21 Pfg.
5-Pfd.-Taschentuchbeutel nur 118 Pfg.
Auszug-Mehl 1 Pfd. nur 28 Pfg.
5-Pfd.-Leinenbeutel nur 180 Pfg.
Diamant-Mehl 2-Pfd.-Beutel für 72 Pfg.
5-Pfd.-Beutel für 168 Pfg.
Planges Patent-Mehl . . . 5-Pfd.-Beutel für 155 Pfg.

Nur mit We-Vau-Backzutaten alle Kuchen gut geraten!

Sultaninen I 1 Pfd. nur 64 Pfg.
Sultaninen Extra 1 Pfd. nur 72 Pfg.
Sultaninen Golden 1 Pfd. nur 80 Pfg.

Blaue kalifornische Sultaninen oder die ganz minderwertigen Perser-Sultaninen, die mit 30-40 Pfg. noch zu teuer bezahlt wären, finden Sie bei uns nicht!

Rosinen I, große Frucht 1 Pfd. nur 60 Pfg.
Korinthen I, blaue Frucht 1 Pfd. nur 56 Pfg.
Korinthen extra, blaue Frucht . . . 1 Pfd. nur 68 Pfg.
Rosen-Mandeln 1/4 Pfd. nur 48 Pfg.
Largueta grandes sind die besten Mandeln, die es überhaupt gibt.

Gewählte süße Mandeln . . . 1/4 Pfd. nur 40 Pfg.
Unsere Mandeln sind Kisten-Mandeln und nicht die minderwertigen billigen Sackmandeln.

Bittere Mandeln 1/4 Pfd. nur 35 Pfg.
Mandel-Ersatz, hochfein 1 Pfd. nur 48 Pfg.
Zitronat, großstückig 1/4 Pfd. nur 25 Pfg.
Eier, für Backzwecke 10 Stck. nur 75 Pfg.
Frische Eier für alle Zwecke . 10 Stck. 110 90 Pfg.
Zitronen das große Stück nur 5 Pfg.

Honigkuchen und Baumbehang in vielen Sorten, preiswert

Für den Weihnachtsteller

Spitzkuchen 1/4 Pfd. nur 24 Pfg.
Spitzkuchen Extra 1/4 Pfd. nur 35 Pfg.
Spekulatius, gut gewürzt 1/4 Pfd. nur 20 Pfg.
Gnadauer Brezeln 1/4 Pfd. nur 23 Pfg.
Pflastersteine das ganze Pfd. nur 48 Pfg.
Magdeburger Nüsse 1/4 Pfd. nur 20 Pfg.
Marokkaner-Schnitte 1/4 Pfd. nur 30 Pfg.

Das gute Teegebäck

frisch und rösch 1/4 Pfund nur 18 Pfg.

Prachtvolle Stollen

nach Hausfrauen-Art, ca. 1 Pfund . . . nur 48 Pfg.
mit und ohne Zitronat, ca. 2 Pfund . . . nur 95 Pfg.

Das gute We-Vau-Brot

3 Pfd. nur 50 Pfg.
4 Pfd. nur 60 Pfg.

Weihnachts-Schokoladen

Spelse-Schokolade 100-g-Tafel nur 18 Pfg.
Milch-Schokolade 100-g-Tafel nur 20 Pfg.
Stollwerk-Schmelz-Schokolade . . . 100-g-Tafel für 30 Pfg.
Stollwerk-Vollmilch-Schokolade . . . 100-g-Tafel für 30 Pfg.
Milch-Schokolade 200-g-Tafel nur 42 Pfg.

Nüsse diesjähriger Ernte

Prachtvolle Walnüsse Extra . 1 Pfd. nur 60 Pfg.
Gute Walnüsse I 1 Pfd. nur 50 Pfg.
Gute Haselnüsse 1 Pfd. nur 55 Pfg.
Extra große Haselnüsse . . . 1 Pfd. nur 65 Pfg.
Erdnüsse, geröstet 1 Pfd. nur 40 Pfg.
Paranüsse 1 Pfd. nur 50 Pfg.

Weihnachts-Kerzen nicht tropfend

Paraffin-Kerzen, weiß, 12 er u. 15 er Pack. nur 28 Pfg.
Komposition-Kerzen, weiß, 12 er u. 15 er Pack. nur 32 Pfg.

Weihnachts-Seifen in Geschenk-Packungen

Buttermilch-Seife 3 Stück im Karton nur 85 Pfg.
Fichtennadel-Seife 3 Stück in Cellophan nur 25 Pfg.
Rosmarinholde 3 Stck. i. Gesch.-Pack. nur 45 Pfg.

Weine, die Stimmung schaffen!

Preise einschl. Glas 1/4 Flasche

29er Edelheimer Oberfeld 85 Pfg.
30er Markammer Weinapfer 95 Pfg.
29er St. Martin Schloßberg 100 Pfg.
27er Müdenener Funkenberg 135 Pfg.
26er Winkliger Berg 170 Pfg.
30er Dürkheimer Feuerberg 80 Pfg.
30er Wachenheimer Mandelgarten 90 Pfg.
30er Königsbacher Reiterpfad 100 Pfg.
Spanischer Konsum-Rotwein 90 Pfg.
Spanischer Montagne-Rotwein Nr. 325 110 Pfg.
25er Montagne spanischer Tafelrotwein . . . 115 Pfg.
26er St. Julien 190 Pfg.
26er Ile Margaux 190 Pfg.
Feiner Tarragona 100 Pfg.
Feinster Tarragona, extra . . . 1/3 70 Pfg. 1/4 130 Pfg.
Priorato, dunkel 1/3 80 Pfg. 1/4 135 Pfg.
Apfelwein 80 Pfg.
Johannisbeerwein 85 Pfg.

Spirituosen und Liköre in größerer Auswahl preiswert!

5% Rabatt auf alle Waren!

Waren-Verein

Hausfrau, willst Du günstig kaufen,
Mußt Du zum We-Vau stets laufen!

70 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!



Sonntag den 13. Dezember
von 2 bis 7 Uhr
geöffnet!



Unser Weihnachts-Wunsch

Ist es, Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu bedienen. Darum kommen Sie bitte, wenn möglich, in den Vormittagsstunden. Sie wissen ja:

Barasch hat alles, und alles ist billig

Alle Abteilungen sind mit wundervollen Sachen gefüllt und warten darauf, Sie zu beglücken.

Wir machen dabei auf besondere Annehmlichkeiten aufmerksam:

1. Verlangen Sie bitte ein Sammelbuch, Sie erleichtern sich damit den Einkauf, zahlen nur an einer Kasse, wo auch alle Waren ausgehändigt werden.
2. Für Geschenke nach außerhalb steht Ihnen die öffentliche Postannahmestelle im 1. Stock zur Aufgabe von Weihnachtspaketen zur Verfügung.
3. Schöne Foto-Vergrößerungen liefern wir Ihnen nach unseren bekannten Photomaton-Fotografien in kürzester Zeit.
4. Die verstärkte Expedition sorgt für schnelle und rechtzeitige Zustellung aller gekauften Waren.
5. Bis zu 30 km rund um Magdeburg beliefert Sie unser Autopark mit allen bei uns gekauften Waren vollkommen frei.
6. Benutzen Sie bitte zur Erholung unseren Erfrischungsraum. Unsere von außerhalb kommende Kundschaft hat hier Gelegenheit, schon für Mk. 1.00 sich an einem guten und kräftigen Mittagbrot zu stärken.
7. Selbstverständlich tauschen wir auf Wunsch bei uns gekaufte und nicht zusagende Waren nach dem Fest wieder um.

Herrenartikel

Farbiges Popelinehemd mit Kragen	3.95
Sporthemd mit festem Kragen und passendem Binder	2.95
Gutes Popelinehemd mit Ersatzmanschetten	6.50
Weißes Oberhemd durchgemustert	4.25

Strümpfe

Herr.-Socken Baumw., in schönen Jacquardmust. Paar	0.65
D.-Strümpfe katl. Wascheide, platt. in vielen Farben Paar	0.95
D.-Strümpfe katl. Wasche., schön. feinfädig. Geweb. Paar 1.65	1.25
D.-Strümpfe katl. Wasche., platt., d. gt. Strapazierstr. Paar 2.45	1.65
D.-Strümpfe reine Wolle . . . Paar	1.95
Dam.-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, in mannlichen Modefarben . . . Paar	2.75

Handschuhe

Dam.-Handschuhe Trikot, mit Misch. Paar	0.75
Herren-Handschuhe Trikot, gerahmt Paar	0.95
Dam.-Handschuhe gestr., reine Wolle Paar	1.25
Damen-Handschuhe mittlere Wildleder, Schlupform, in eleg. Ausführung Paar	1.95
Damen- u. Herren-Nappa-Handschuhe mit Futter, 2. Wahl . . . Paar	4.95

Trikotagen

D.-Unterziehhöschchen feingew. w. u. lb. m. Vollwaschs. 0.95	0.48
D.-Unterziehhemdch.	0.55
Herren-Normalhosen	1.25
Herr.-Einsatzhemden weiß und gelb mit den modernsten Einsätzen	2.45
D.-Unterkleider m. kst. Deck. warm u. mollig ger. 2.95	1.85
Herr.-Garnituren farbig, Hose u. Jacke	3.75

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe Lack- und Samtleder, Blockabsatz ze	4.95
Damen-Pumps- u. Spangenschuhe Wildleder mit echtem L. XV.-Absätzen	5.90
Elegante Modelle neueste Ausführ. m. Block- u. L. XV.-Abs.	6.90
Herren-Halbschuhe Lesekleider u. braun, weiß, godoppelt	6.90

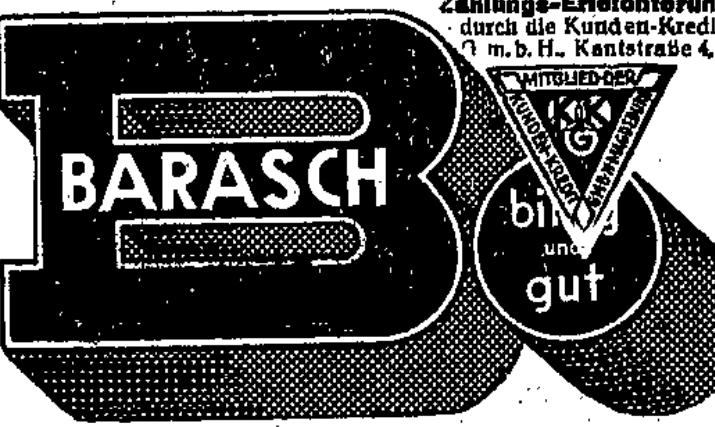
Kinder-Kleidung

Garnitur Schal und Mütze bunt gemustert	2.25
Lumberjacks mit Reißverschluß, plattiert, modern gemustert, für 1 bis 2 Jahre	3.95
Pullover reine Wolle, extra gute Qualität, für 6 bis 7 Jahre	6.50
Rodelgarnitur steifig, reine Wolle, in modernen Farben, für 1 bis 2 Jahre	10.75

Spielwaren

Pferdestall mit Pferd u. Wagen 1.85	0.95
Milchwagen, Mülferwagen u. Rollwagen m. Pferd 4.50 3.45	2.75
Verkaufsstand	2.50
Verkaufsstand mit Markise	3.50
Puppenstube mit Möbeln	8.50
Puppe mit Mamma-Ärztin	0.95

Baumschmuck zu billigen Preisen



Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

So muß der Kuchen und die Stolle billig werden!
denn wir verabfolgen ab heute bis einschließl. Mittwoch, den 16. d. M. beim Einkauf von

Backartikeln

(ausschließl. Zucker und Markenartikel) im Werte von

3 Mark

1 Pfund Margarine als Werbebeigabe!

Auf alle andern Margarinesorten während dieser Zeit

doppelte Gutscheine oder doppelte Rabattmarken

Hamburger Kaffeelager

Filialbetrieb **Magdeburg** Fernruf 24205

Großer Spielwaren-Verkauf

Reiche Auswahl in allen Preislagen

Glas - Porzellan

J.H. Schmidt Jun & Co.

Breiter Weg 84.

Mensch, ärgere dich nicht

Preis Mk. 1.50, 1.00 u. 75 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Brillenkauf ist Vertrauenssache!

Möbus

25 Jahre Brillenfachmann
wohnt Breiter Weg 5
Ecke Kreuzgang, Filiale Lüneburger Straße 2b

Wichtig! Eine Sensation sind unsere Preise!
Für 20.- Mk. erhalten Sie bei uns ein neues Chaiselongue aus der bestfälligen Porzellanfabrik. Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr im Hotel Soller-Rond, Gendeneckstr. Nur kurze Zeit!

Preissenkungs-Aktion

der Firma

Erich Gerecke & Co.

Die bekannte Zigarre Doppel-Corona kostet statt 20 Pf. 15 Pf.

Muster

für die Lösung zu dem in der Volksstimme am 10. Dezember 1931 abgedruckten „Gulo-Preisausschreiben“

Feld 1. K. Redlich, Wollwaren, Ringplatz 3.
2. Schmidt & Co., Pelzwaren, Uferstr. 1, Pelz Nr. 9 ist der wertvollste.
2. F. Alters, Schuhwaren, Markt 18, Kinderschuh Nr. 11 die billigsten.
usw. bis Feld 39.

Name des Einsenders:
Ort:
Straße u. Hausnummer:

Bitte alles recht deutlich schreiben